

Pädagogische Konzeption
Evangelische Kindertagesstätte Arche in Mengershausen



Ev. Kindertagesstätte Arche
Freundegrund 19,
34454 Bad Arolsen/Mengershausen
Tel. 05691-91701
Fax. 05691-6238602
@ ev.kita.arche-mengershausen@ekkw.de

Stand: 11.01.2023

Inhalt

Vorwort	3
1. Rahmenbedingungen	4
1.1 Träger und Finanzierung	4
1.2 Geschichte der Einrichtung	6
1.3 Gesetzliche Grundlagen	6
1.5 Lage und Einzugsgebiet	9
1.6 Aufnahmebedingungen/Aufnahmeverfahren	9
1.7 Öffnungszeiten, Beiträge (Stand 08-2022)	11
1.8 Räumlichkeiten, Außengelände	11
1.9 Personal	15
2. Selbstverständnis und pädagogische Zielsetzungen	16
2.1 Bild vom Kind/Erziehungshaltung	16
2.2. Ziel der pädagogischen Arbeit: Stärkung der Basiskompetenzen	17
2.3. Wichtige Elemente des pädagogischen Arbeitsansatzes	19
3. Pädagogischer Alltag	35
3.1 Tagesablauf (Überblick und wichtige Stationen)	35
3.2 Unternehmungen und Exkursionen	36
3.3 Feste und Feiern	37
3.4. Darstellung von 2 Schwerpunkten der inhaltlichen Arbeit	37
3.5 Übergänge	39
4.1 §1 Allgemeiner Schutzauftrag	40
4.2 § 8a SGB VIII	40
4.3 Sicherheit, Infektionsschutz und Hygiene	41
5. Zusammenarbeit	41
5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	41
5.2 Kooperationen mit den Schulen	43
5.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	44
5.4 Zusammenarbeit im Team	44
5.5 Zusammenarbeit mit dem Träger	46
6. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung	47
6.1 Beschwerdemanagement	47
6.2 Weitere Maßnahmen der Qualitätsentwicklung/ QM-System	47
Schlusswort	48

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Interessierte,

mit der Ihnen vorliegenden Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unseren Kita-Alltag, unsere pädagogischen Ziele und Methoden, Räumlichkeiten und Rahmenbedingungen geben.

Ziel der Konzeption ist, die Qualität unserer Kita widerzuspiegeln und Transparenz zu bieten.

Sie richtet sich an alle interessierten Eltern/Sorgeberechtigten, an das Team, an neues pädagogisches Personal, an PraktikantInnen und alle, die an unserer Arbeit interessiert sind.

Sie ist das Ergebnis vieler Diskussionsprozesse, in denen wir vielfältige pädagogische Überlegungen angestellt, unsere Haltungen und Einstellungen zur Arbeit mit Kindern reflektiert und uns auf die pädagogische Tätigkeit und die Rahmenbedingungen verständigt haben.

Die Konzeption ist nicht als festes Konstrukt zu verstehen, sondern wird in unserem Team immer wieder reflektiert und verändert. An unseren jährlich stattfindenden Konzeptionstagen setzen wir uns regelmäßig aktiv mit unserer Arbeit und Veränderungen auseinander und verschriftlichen dies anschließend in unserer Konzeption.

Diese Konzeption wurde vom Team der Ev. Kindertagesstätte Arche, Freundegrund 19, 34454 Bad Arolsen von 2020-2023 erstellt und wird ständig weiter bearbeitet.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen.

Das Team der Ev. Kita Arche, Mengersinghausen

1. Rahmenbedingungen

1.1 Träger und Finanzierung

Träger der Evangelischen Kindertagesstätte „Arche“ in Bad Arolsen, zu dem noch 14 weitere Einrichtungen gehören, ist der

Zweckverband Evangelischer Kindertagesstätten Nordwaldeck
Kirchplatz 3
34454 Bad Arolsen.

Der Vorstand des Zweckverbandes setzt sich zusammen aus der Vorsitzenden

Pfarrerin Christiane Luckhardt
Kirchplatz 3
34454 Bad Arolsen
Tel: 05691/6238658
christiane.luckhardt@ekkw.de

der pädagogischen Trägerbeauftragten

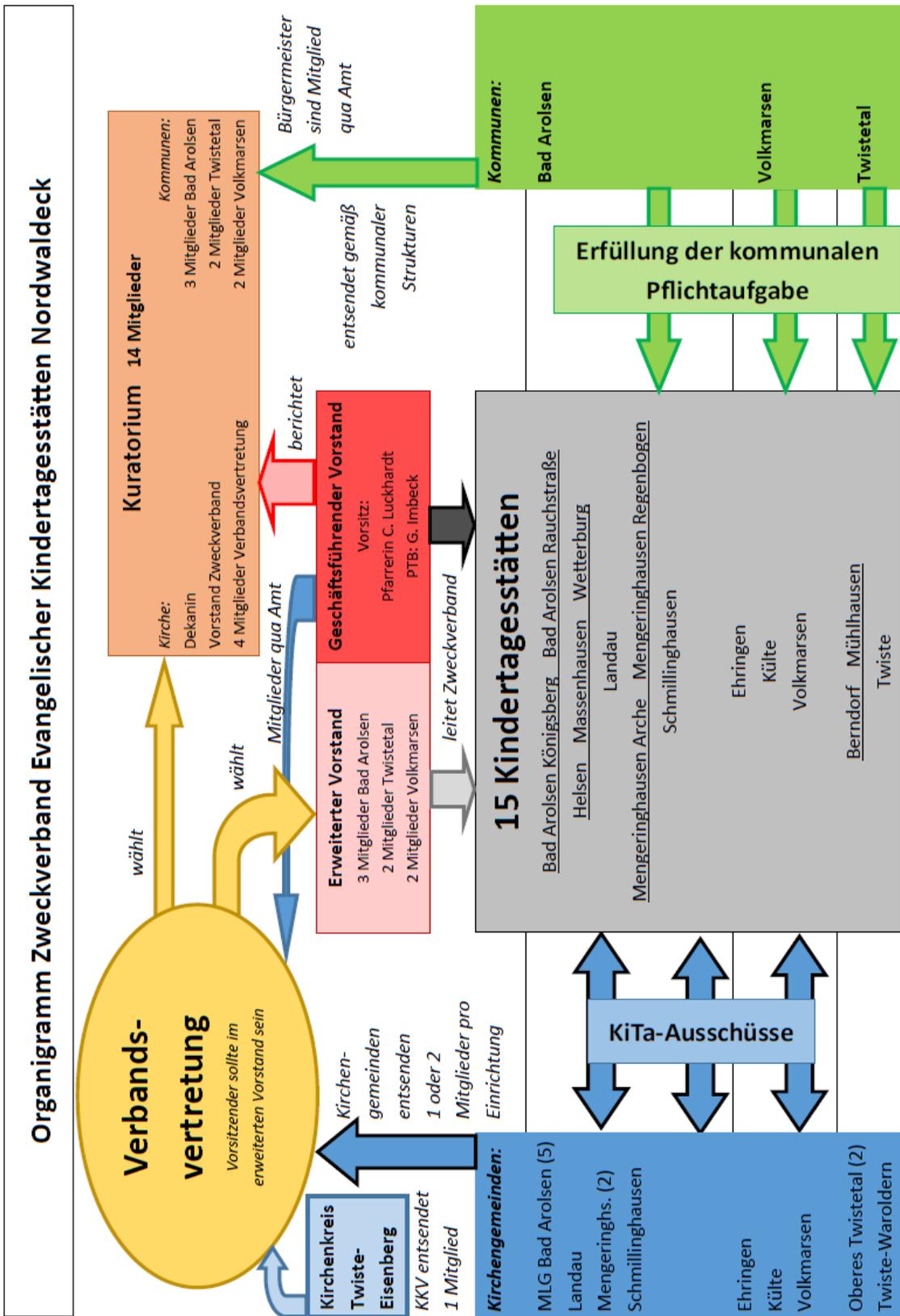
Grit Imbeck
Kirchplatz 3
34454 Bad Arolsen
Tel: 05691/6238660
grit.imbeck@ekkw.de

und der Geschäftsführerin

Delia Enderlein
Tel: 05691/8916-44 oder 05631/9736-163
Fax: 05691/8916-89 (Kirchenkreisamt)
delia.enderlein@ekkw.de

Mitglied im Zweckverband sind die beteiligten Kirchengemeinden und der Kirchenkreis. Die Kirchengemeinden und der Kirchenkreis entsenden Mitglieder in die Verbandsvertretung. Die Zusammenarbeit mit den Kommunen regelt das Kuratorium.

Der Zweckverband gliedert sich in folgende Gremien:



© 2023 Zweckverband KiTa Nordwaldeck, G. Imbeck

1.2 Geschichte der Einrichtung

Aus Archiven geht hervor, dass sich die erste Kinderbewahranstalt vermutlich in der „Unteren Torstraße“ hinter dem Haus Esau (Lange Straße) um ca. 1845 befand. 1897 wurde ein Haus in der Landstraße, damals Nummer 21, für eine Kleinkinderschule gebaut. Am 06.12.1963 wurde für damals 75 Kinder der Kindergarten im Freundegrund 20 eröffnet (Regenbogenhaus). Am 30.11.1973 schlossen die Kirchengemeinde Mengersinghausen und die Stadt Mengersinghausen einen Vertrag über die gemeinsame Unterhaltung des Kindergartens.

Am 01.04.1996 nahm im Freundegrund 19 zusätzlich unsere neu erbaute Kindertagesstätte „Haus Arche“ ihren Betrieb auf, für damals weitere 65 Kinder.

Am 01.01.1999 wurde der „Zweckverband ev. Kindertagesstätte Bad Arolsen“ gegründet. In ihm wurden alle bisher von den Kirchengemeinden, als auch die von der Stadt betriebenen Einrichtungen innerhalb der Stadt Bad Arolsen, aufgenommen.

Am 01.01.2017 kamen zum „Zweckverband Bad Arolsen“ die Gemeinden Twistetal und Volkmarsen dazu. Entstanden ist der „Zweckverband Ev. Kindertagesstätten Nordwaldeck“. 14 Kindertagesstätten gehörten dieser Trägerschaft an.

Am 01.10.2018 wurden aus den beiden Häusern in Mengersinghausen zwei eigenständige Kindertagesstätten mit jeweils einer Leitung und ihrem Team. Nun heißt unsere Kindertagesstätte Evangelische Kindertagesstätte „Arche“. Der Trägerschaft gehören seitdem 15 Kindertagesstätten an.

1.3 Gesetzliche Grundlagen

Die Tageseinrichtung für Kinder hat den gesetzlichen Auftrag, die Entwicklung jedes Kindes zu einer **eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit** zu fördern und dabei die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Den Eltern soll durch die Kindertageseinrichtung geholfen werden Berufstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander verbinden zu können.

(§ 22 (2) SGB VIII)

Der Förderauftrag des Gesetzgebers umfasst die **Erziehung, Bildung und Betreuung** und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Dies schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. (§ 22 (3) SGB VIII)

In der Kindertageseinrichtung bildet sich **die soziokulturelle Vielfalt** der Gesellschaft ab. Kinder verschiedenen Alters und Geschlechts, Kinder mit unterschiedlichem kulturellem und sozioökonomischem Hintergrund sowie mit individuellem Unterstützungsbedarf bei (drohender) Behinderung, Beeinträchtigung oder Hochbegabung sind willkommen.

Die Förderung der Kinder orientiert sich an ihrem Alter und Entwicklungsstand, an ihren sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, ihrer Lebenssituation und ethnischen Herkunft sowie an ihren Interessen und Bedürfnissen. (§ 22 (3) SGB VIII) Die pädagogische Konzeption der Kindertageseinrichtung spiegelt die Arbeit nach dem **Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan** für Kinder von 0 - 10 Jahren wider.

Zur Erfüllung ihres Auftrags **arbeitet die Kindertageseinrichtung mit den Erziehungsberechtigten eng zusammen**. An Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung werden sie beteiligt.

Die Kindertageseinrichtung kooperiert darüber hinaus mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen im Gemeinwesen insbesondere mit der Grundschule. (§ 22a (2) SGB VIII)

Die Kindertageseinrichtung übernimmt nach § 8a SGB VIII den **Kinderschutzauftrag**. Bei gewichtigen Anhaltspunkten nimmt sie eine Gefährdungseinschätzung für ein von ihr betreutes Kind vor, in die die Erziehungsberechtigten grundsätzlich und das Kind nach seinen Möglichkeiten einbezogen werden. Kann die Situation nicht geklärt oder durch verabredete Maßnahmen nicht deutlich verbessert werden, informiert sie das zuständige Jugendamt.

Die Kindertageseinrichtung ist eine **Einrichtung des Zweckverbandes Evangelischer Kindertagesstätten Nordwaldeck**.

In ihr sollen Kinder in einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens lernen, ihre Begabungen und Fähigkeiten zu entdecken und zu entfalten. Die Evangelische Tageseinrichtung für Kinder orientiert ihr erzieherisches Handeln an der **Botschaft des Evangeliums von Jesus Christus**. Dabei werden Wert- und Sinnfragen sowie religiöse Vorerfahrungen der Kinder aufgenommen und Hilfen für die gegenwärtige und künftige Lebensbewältigung in christlicher Verantwortung gegeben. Sie unterstützt und fördert mit ihren familienergänzenden Angeboten die Personensorgeberechtigten bei ihrer Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit sowie bei der Erfüllung eines gegebenen Taufversprechens.

(Ordnung der Evangelischen Tageseinrichtung für Kinder, Präambel).

- Grundgesetz
- SGB VIII
- HKJGB
- Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz
- Kirchengesetz über den Datenschutz der Ev. Kirche in Deutschland
- Infektionsschutzgesetz
- Lebensmittelhygieneverordnung
- Kirchengesetz über die Beschäftigung von Mitarbeitenden in kirchlichen und diakonischen Einrichtungen im Bereich der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck
- Kindergartenordnung
- Hess. Gesetz über den Brandschutz

Leitbild des Trägers

In den Kindertagesstätten unseres evangelischen Zweckverbandes prägt der christliche Glaube die Arbeit des Trägers wie der Mitarbeitenden.

In unseren Einrichtungen wollen wir den Kindern einen Raum der Geborgenheit bieten, indem sie die Nächstenliebe als zentralen Wert ihres Lebens erfahren und verinnerlichen.

Wir verstehen unsere Kindertagesstätten als Bildungseinrichtungen, in denen die Persönlichkeit der Kinder gefördert, ihre Kompetenzen entwickelt und ihre religiöse Weltsicht geweckt werden sollen. Spielräume werden eröffnet, die eine Neugier auf das Leben wecken. In all seinen Facetten soll das Leben und die Welt der Kinder bedacht und gefeiert werden.

Leitbild der Einrichtung

Wir stärken die Kinder in ihren Basiskompetenzen und in ihrer Entwicklung von Fähigkeiten und Strategien zur Bewältigung von Lebensanforderungen.

Dabei sehen wir das christliche Miteinander als Grundlage unserer täglichen Arbeit.

Im Glauben, dass Gott jeden in seiner Einzigartigkeit erschaffen hat und liebt, erlebt das Kind bei uns Geborgenheit und kann sich mit seinen Stärken und Schwächen angenommen fühlen. Wir geben den Kindern Raum, den christlichen Glauben und seine Traditionen kennen zu lernen.

Christliches Erleben soll den Kindern eine Grundlage bieten Hoffnung, Vertrauen und Orientierung für ihren Lebens- und Glaubensweg zu finden.

Durch Nächstenliebe, Rücksichtnahme und Wertschätzung möchten wir das christliche Menschenbild der Kinder in unserer Einrichtung prägen.

Denn wir wissen, dass unsere Gesellschaft heutzutage von jedem Mitglied ein hohes Maß an Beziehungs-, Bindungs- und Konfliktfähigkeit fordert.

Daher ist es uns wichtig, dass Kinder Zuwendung, Akzeptanz und Zutrauen bei uns erfahren, aus denen eine vertrauensvolle Basis entstehen soll. Diese vertrauensvolle Basis ist ein wichtiger Grundstein für die gesamte weitere Entwicklung der Kinder.

Durch Einfühlungsvermögen und die entgegengebrachte Einfühlungsbereitschaft wird das Kind zunehmend in seiner Beziehungsfähigkeit gestärkt.

Wir unterstützen die Kinder, sich mit Konfliktsituationen konstruktiv auseinanderzusetzen und diese zunehmend eigenständig verbal zu lösen.

Auch die Beziehung der Eltern und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist uns sehr wichtig. Dafür sind Offenheit und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit unerlässlich (wünschenswert). Wir möchten Gesprächspartner und Entwicklungsbegleiter für alle Kinder sein.

Wichtig ist es, das Kind in seinem Selbstbewusstsein und in seiner Widerstandsfähigkeit zu stärken.

Im geschützten Rahmen entdeckt das Kind seine Persönlichkeit und kann sich mit ihr auseinandersetzen. Sich selbst zu akzeptieren sowie wertzuschätzen und dies dann auch an andere weitergeben zu können, ist ein wichtiger Entwicklungsschritt für das Kind.

Eigene und fremde Gefühle wahrzunehmen und mit ihnen umzugehen heißt, sowohl Lust und Freude als auch Ängste und Konflikte bei sich und anderen zu erleben. Ein gut ausgebildetes Selbstbewusstsein ermöglicht es dem Kind, nicht nur Erfolgserlebnisse, sondern auch Frustrationen sinnvoll zu verarbeiten. Dies ist uns wichtig, damit das Kind Übergänge und Abschnitte des Lebens positiv bewältigen kann.

Wir sehen Selbstständigkeit als Hilfe zur Lebensbewältigung

Bei uns in der Einrichtung erhalten alle Kinder Raum, sich auszuprobieren, zu experimentieren und zu entdecken.

Zutrauen in ihr Handeln, sowie gezielt eingesetztes Lob und Anerkennung, ermöglichen es den Kindern Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und dies mehr und mehr auch in Bezug auf andere zu erweitern.

Bildung sehen wir als lebenslangen Lern- und Entwicklungsprozess

Über allem steht bei uns die Freude und Neugierde am Lernen und Entdecken.

Deshalb schaffen wir in unserer Einrichtung eine anregende Umgebung, in der Kinder ihre Kompetenzen entdecken und weiterentwickeln können.

Die Lebens- und Lernerfahrungen der Kinder sind wichtige Grundlagen für die Persönlichkeitsentwicklung.

1.4 Art des Angebotes (Zielgruppen, Größe, Platz- und Gruppenzahl)

In unserer Kindertagesstätte werden z.Z. Kinder im Alter von 2-6 Jahren aufgenommen.

Es können bis zu 75 Kinder betreut werden. Diese Zahlen sind die Höchstangaben, die sich durch Aufnahmen von Kindern unter 3 Jahren und Integrationsplätze dementsprechend verringern.

Die Kindertagesstätte umfasst drei altersgemischte Gruppen: die Mäusegruppe, die Bärengruppe und die Igelgruppe.

1.5 Lage und Einzugsgebiet

Die Ev. Kita „Arche“ liegt in zentraler Lage von Mengersinghausen, im Stadtpark. Die Herkunft und Familienformen der Kinder sind sehr vielfältig. Der größte Teil der Kinder kommt direkt aus Mengersinghausen, ein ganz kleiner Teil aus dem Einzugsgebiet Bad Arolsen.

1.6 Aufnahmebedingungen/Aufnahmeverfahren

Die Plätze ab dem zweiten Lebensjahr werden nach Alter des Kindes und freien Kapazitäten vergeben. Die Platzvergabe erfolgt nach schriftlicher Anmeldung durch das Kirchenkreisamt.

Ganztagsplätze werden zunächst nur an Kinder mit berufstätigen Eltern vergeben.

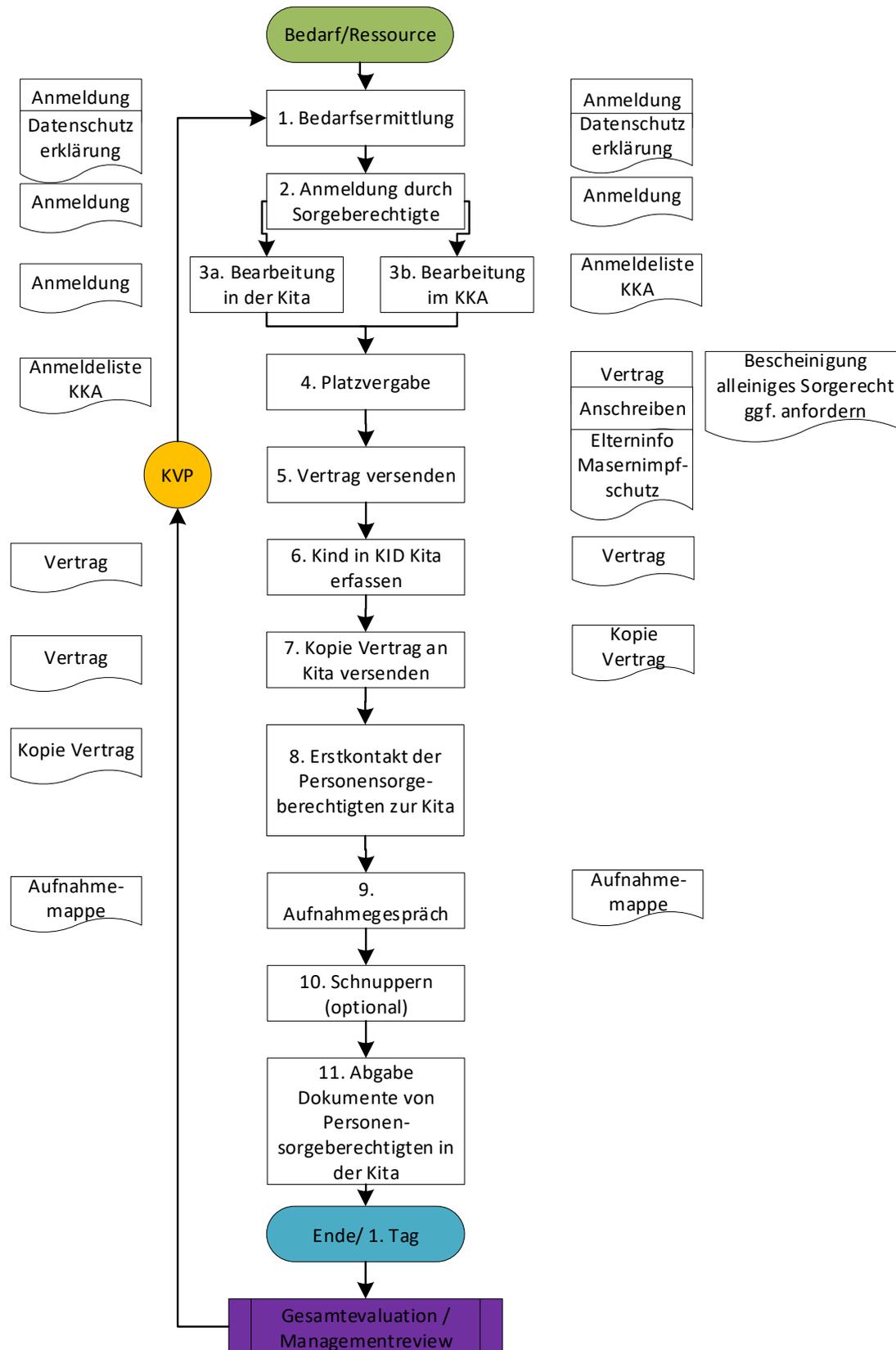
Anmelde- und Aufnahmeverfahren

Personensorgeberechtigte oder deren Beauftragte holen das Formular „Unverbindliche Anmeldung“ für die Aufnahme in der Kita oder beim Kirchenkreisamt ab, füllen dieses vollständig aus und geben es wieder in der Kita oder beim Kirchenkreisamt ab. Oder sie melden ihr Kind über die Homepage des Zweckverbandes Ev. Kindertagesstätten online an. Im Kirchenkreisamt wird eine Anmelde-Liste geführt. Die Plätze werden nach Alter des Kindes vergeben. Die Sorgeberechtigten erhalten den Vertrag ohne Unterschriften und das Formular Elterninformation Masernschutzimpfung per Post. Sie sollen ihn unterschreiben und an das Kirchenkreisamt zurücksenden. Tun sie dies nicht innerhalb max. 3 Wochen, verfällt der Anspruch auf den Platz.

Das Kirchenkreisamt erstellt eine Kopie des Vertrages, die Geschäftsführerin unterschreibt diesen und übergibt ihn an die Leitung der Kita zur Weitergabe an die Eltern. Im Vertrag ist das Aufnahmedatum angegeben.

Vor dem Aufnahmetermin wird ein Gespräch mit den Fachkräften der Gruppe des Kindes vereinbart. Dieses Gespräch dauert ca. 1 Stunde. Nach Möglichkeit sollen beide Sorgeberechtigten und das Kind an dem Gespräch teilnehmen, da es auch dazu dient, sich gegenseitig kennenzulernen. In diesem Gespräch bekommen die Sorgeberechtigten alle nötigen Informationen zur Einrichtung und zum Ablauf und die Fachkräfte erhalten wichtige Informationen zum Kind (z.B. Besonderheiten in der Ernährung, medizinische Informationen etc.). In diesem Gespräch wird auch genau besprochen, wann/wie die Eingewöhnung des Kindes erfolgt.

Flussdiagramm Aufnahmeprozess



1.7 Öffnungszeiten, Beiträge (Stand 08-2022)

Die Tageseinrichtung ist von Montag bis Freitag täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet, von 7.00 Uhr bis 15 Uhr.

Beiträge für Ü3-Jährige:

7 Uhr – 13 Uhr = 180 € + 5 € Nebenkostenpauschale

7 Uhr – 15 Uhr = 240 € + 50€ Verpflegung + 5 € Nebenkostenpauschale

Die Betreuungskosten für die Vormittagsbetreuung der Ü3 Kinder werden zurzeit vom Land übernommen.

Beiträge für U3-Kinder:

7 Uhr – 13 Uhr = 150 € + 5 € Nebenkostenpauschale

7 Uhr – 15 Uhr = 210 € + 50€ Verpflegung + 5 € Nebenkostenpauschale

Es besteht für alle Kinder auch die Möglichkeit der Kombination von Halbtags- und Ganztagsbetreuung (Module).

Ferienregelung / Schließungstage

Die Ferien werden vom Träger in Absprache mit den Leitungen festgelegt. Sie sollten 4 Wochen zusätzlich der Tage zwischen Weihnachten bis Anfang Januar nicht übersteigen und werden den Eltern zum Jahresbeginn bekannt gegeben.

Über Angebote einer Betreuungsmöglichkeit während der Sommerferien in einer anderen Kindertagesstätte des Zweckverbandes informiert die Leitung. Hierfür können nur Kinder über 3 Jahren angemeldet werden. Die Anmeldefristen sind einzuhalten.

Die Tageseinrichtung kann an bis zu 5 weiteren Tagen im Jahr wegen besonderer Veranstaltungen (Fortbildungen des Fachpersonals, Betriebsausflug o.ä.) geschlossen werden. Die Schließung wird den Eltern spätestens einen Monat vorher in geeigneter Weise bekannt gegeben. Auch hier sind Informationen über eine eventuelle Bedarfsregelung bei der Tagesstättenleitung zu erhalten.

Die Tageseinrichtung muss geschlossen werden, wenn das Gesundheitsamt dies beim Auftreten ansteckender Krankheiten anordnet oder besondere betriebliche Gründe dies verlangen.

1.8 Räumlichkeiten, Außengelände

Gebäude:

Die Kindertagesstätte ist ein ebenerdiges Gebäude. Der Eingangsbereich des Hauses ist durch zwei große Glasfronten zunächst in einen kleinen Vorflur aufgeteilt. Hier befindet sich unsere Eltern-Info-Wand und mehrere Flyer-Halter mit Informationen zum Mitnehmen. Daran schließt sich ein großer Flur mit verschiedenen Spielmöglichkeiten. Der Flur wird, ebenso wie die Flure vor allen Gruppen, zum Spielen genutzt.

Das Büro der Leitung befindet sich im vorderen Bereich des großen Flures. Durch ein großes Fenster hat sie Blick auf den Eingangsbereich. Angrenzend an das Büro befindet sich der Bewegungsraum. Dieser Raum ist durch eine faltbare Wand vom Flur abgetrennt, die im Bedarfsfall zusammengefaltet werden kann, um für Festlichkeiten usw. eine größere Fläche zu schaffen. Der Bewegungsraum, neben dem sich auch ein separater Geräteraum befindet, wird neben seiner Funktion als solcher auch über Mittag als Schlaf- und Ruheraum genutzt oder als Besprechungsraum, wenn alle ErzieherInnen Teamsitzungen haben, u.v.m. Den Bewegungsraum und den großen Flur nutzen vormittags häufig die jüngeren Kinder, um so dem großen Bewegungsdrang Raum geben zu können.



Zur linken Hand des Eingangsbereiches befindet sich ein Waschraum, der behindertengerecht ausgestattet ist.

Dort befinden sich zwei Kindertoiletten, zwei Waschbecken, eine Dusche und ein Wickeltisch. An diesen Waschraum reiht sich die erste Gruppe (Mäusegruppe) des Hauses und der Ausgang zum Außengelände.

Der große Flur geht dann über in einen schmalen, langen Flur, wo man auf der linken Seite und geradeaus die beiden weiteren Gruppen (Bären- und Igelgruppe) erreicht. Dieser Flur wird vormittags zum großen Eingangsbereich abgegrenzt, um ihn mit den älteren Kindern mit besonderem Spielmaterial zu nutzen.

Auf der rechten Seite befindet sich zunächst die Küche, mit Abstellkammer. Hier ist eine Erwachsenenküchenzeile zu finden. Dort werden u.a. die Wagen für das Frühstücksgeschirr hergerichtet und das angelieferte Mittagessen fertig zubereitet und ausgeteilt.

Rechter Hand des Flures befindet sich weiter die Putzkammer und im Anschluss der Mitarbeiterraum, der für Elterngespräche, Kleingruppenarbeiten sowie für Pausen genutzt wird.

Von der beschriebenen Flurseite sind zwei Erwachsenentoiletten zu erreichen und ein großer Wasorraum, der von der Igel- und Bärengruppe genutzt wird. Hier befinden sich 6 Waschbecken, 5 Kindertoiletten, eine Wasserzapfstelle und ein Wickeltisch.

Im gesamten Flurbereich befinden sich vor den Gruppen Garderoben und darunter kleine Bänke. Jedem Kind stehen ein gekennzeichnete Haken und ein Ablagefach zur Verfügung. Ferner sind für die Gummistiefel der Kinder Holzrollwagen vorhanden.

Gruppenräume:

Kinder brauchen Räume, in denen sie anregungsreiche Bewegungs-, Erkundungs-, Spiel- und Begegnungsmöglichkeiten finden.

Jeder Gruppenraum hat einen Kreativbereich, einen Bau-/Konstruktionsbereich, einen Rollenspielbereich und verschiedene weitere Möglichkeiten, um Tischspiele, Puzzle oder andere Spiele zu spielen. Auch stehen in jeder Gruppe Bücher und musikalische Medien sowie Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung. Dennoch sind alle Gruppenräume unterschiedlich eingerichtet und haben unterschiedliche Schwerpunkte. Das ist gerade für die teilweise Öffnung der Gruppen sehr wichtig.

In unserer Einrichtung haben wir die räumlichen Begebenheiten auf den Entwicklungsstand und die Bedürfnisse von 2-6-jährigen Kindern abgestimmt. Besonders in der Zeit der Öffnung, wo die Kinder nach Alter und Entwicklungsstand geteilt werden, finden sie alters- und entwicklungsspezifische Spiel und Fördermöglichkeiten.

Dort, wo die Kinder sich wohlfühlen, Anregungen zum Forschen und Spielen finden und auch die Möglichkeit zum Ausruhen haben, werden sie sich entsprechend gut entwickeln können.

Durch seine individuelle Gestaltung strahlt jeder Gruppenraum eine harmonische Atmosphäre aus, in dem die Kinder sich sicher und geborgen fühlen.

Je nach den Bedürfnissen der Kinder kann jeder Raum immer wieder umgestaltet werden.



Rollenspielbereich der Igelgruppe

Außengelände:

Das Außengelände ist vorrangig für die 3-6-Jährigen konzipiert. Ein Bereich für die U3 Kinder ist angedacht. In Begleitung einer Erzieherin nutzen die „Kleinen“ bei ausreichenden motorischen Fähigkeiten teilweise die Spielgeräte mit. Das Gelände ist sowohl durch die Glastür im großen Eingangsbereich, sowie durch alle drei Gruppenräume zu erreichen.



Neben einer Rasenfläche nimmt einen großen Teil ein gepflasterter Spielbereich für Fahrzeuge in Anspruch, auf dem ein Sitzrondell angelegt ist. Weiterhin gibt es 2 Schaukeln, 2 Schaukeltiere, 2 Reckstangen und eine große Holzeisenbahn. Eine weitere große Fläche nimmt der Spielturn ein, mit zwei Rutschen und verschiedenen Angeboten zum Klettern. Dort ist auch eine Rutsche für die jüngeren Kinder. Unter diesem Spielturn ist eine große Sandfläche angelegt. Neben Sandspielzeug usw. stehen den Kindern verschiedene Fahrzeuge für die Pflasterfläche zur Verfügung.

Es ist geplant, in den nächsten Jahren einen eigenen Bereich für die U-3 Kinder im vorderen Teil des Gartens anzulegen. Hier sollen Spielflächen, Sandkasten und ein Spielgerät zur Verfügung gestellt werden, das für Kinder unter 3 Jahren zugelassen und angemessen ist.

1.9 Personal

1 Leitung Teilzeit

2 ErzieherInnen Vollzeit

7 Erzieherinnen Teilzeit (davon 3 als Integrationskräfte)

1 PIA Auszubildende

1 BerufspraktikantIn

1 Hauswirtschaftskraft

3 Reinigungskräfte

1 Sozialassistentin

1 Praktikantin der Fachoberschule

Qualifikation, Funktion und Zusatzqualifikation

In unserer Einrichtung gibt es u.a. Erzieherinnen mit folgenden Zusatzqualifikationen:

- Entwicklung eines Qualitätsmanagementsystems
- Quint (Qualitätsentwicklung Integrationsplatz)
- Religionspädagogische Qualifizierung
- Qualifizierung für die Arbeit mit Kindern U-3
- DESK
- Faustlos
- Heilpädagogik
- Erziehungs- und Entwicklungsberaterin
- Sicherheitsbeauftragte
- Psychologische Beraterin mit Schwerpunkt Gewaltfreie Kommunikation sowie Erziehungs- und Entwicklungsberatung
- Qualifizierung Praxisanleitung
- Jolinchen Gesundheitsprogramm
- KISS

Neben diesen Qualifikationen nehmen alle Mitarbeitenden regelmäßig an Fortbildungen in den unterschiedlichsten Bereich teil.

Hauswirtschafts- und Reinigungskräfte

Bei der Einstellung und Erarbeitung werden die Küchen- und Reinigungskräfte mit dem Hygieneplan und der Dienstanweisung vertraut gemacht.

Ehrenamtliche Mitarbeiter

Neben den Fachkräften ist stundenweise ein Ehrenamtlicher in unserer Einrichtung tätig.

Dieser Herr kommt einmal pro Woche zum Vorlesen und unterstützt uns auch sonst sehr, zum Beispiel als St. Martin beim Laternenfest, als St. Nikolaus oder als Begleitperson bei Exkursionen und vielem mehr.

2. Selbstverständnis und pädagogische Zielsetzungen

2.1 Bild vom Kind/Erziehungshaltung

In unserem christlichen Selbstverständnis sehen wir jedes Kind als ein Geschöpf Gottes an. Das Kind wird wertgeschätzt, respektiert und ohne Bedingungen angenommen. Jedes Kind ist einzigartig, bringt eigene Fähigkeiten und Eigenheiten mit und ist Teil der Gemeinschaft. Wir Erwachsenen begleiten und unterstützen das Kind auf dem Weg. Wir helfen dem Kind, sich zu entwickeln und sich auszuprobieren. Wir dienen als Vorbilder und helfen, sich zu orientieren, das Lernen zu lernen, mit Erfolg und Misserfolg umzugehen und selbstständig selbstständig zu werden.

Uns ist es wichtig, neuere entwicklungspsychologische Erkenntnisse zu kennen und sie entsprechend in der Arbeit zu berücksichtigen und umzusetzen. In den vergangenen Jahren hat es bedeutsame Veränderungen in der Sicht auf die Fähigkeiten von Säuglingen gegeben. Wenn es früher das Bild von einem leeren Gefäß gab, welches es zu füllen galt, so wissen wir heute, wie reich an Kompetenzen die Kinder schon sind, wenn sie geboren werden. Diese Annahmen prägen unsere Haltungen und Handlungen im Kontakt mit den Kindern und Eltern.

Kinder brauchen für eine gute Entwicklung eine liebevolle und anregende Umgebung, in der sie sich sicher fühlen. Wenn junge Kinder Sicherheit und Zuwendung erfahren, dann führt sie die Neugierde ins Experimentieren, Spielen und Lernen.

Erwachsene beobachten das Kind in der eigenen Entwicklung. Wir unterstützen das Kind im Lernen und sind im engen Kontakt mit den Erziehungspersonen. Wir schaffen der Entwicklung des Kindes entsprechend angemessene Räume und Umgebungen. Wir stellen Material zur Verfügung, damit sich die Kinder spielend weiter entwickeln können. Erziehende und Kinder lernen voneinander und miteinander. Wir hören einander zu und lassen uns aufeinander ein.

Wenn die Kinder älter werden, lernen sie einen tiefen Respekt vor dem Leben, vor dem „Andersein“ und der Vielfältigkeit von Lebensweisen kennen.

Die Haltung zum Kind und die Sicht auf das Kind beeinflusst unser Denken, unser Tun und unser Sprechen. Die Haltung zum Kind ist die Grundlage von Wahrnehmung und Verstehen und wird so zum Ausgangspunkt für pädagogische Handlungen. Deshalb ist es unser Anspruch, uns unsere Einstellungen immer wieder neu zu verdeutlichen und uns im Team darüber auszutauschen. Es ist ein Zeichen von hoher professioneller Qualität, im pädagogischen Team in regelmäßigen Abständen über „Das Bild vom Kind“ zu reflektieren.

(Diakonie Hesse– Bereich Tageseinrichtungen für Kinder)

2.2. Ziel der pädagogischen Arbeit: Stärkung der Basiskompetenzen

Das Ziel unserer Arbeit in der Kita ist die Entwicklung, Förderung und Stärkung der Basiskompetenzen von Kindern. Sie bilden daher die Grundlage in all unseren pädagogischen Angeboten und Ausrichtungen.

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Einstellungen eines Menschen bezeichnet. Aufgrund dieser Fähigkeiten und Einstellungen können sich Kinder und auch Erwachsene wohlfühlen, gesund erhalten und ein positives Leben führen. Sie ermöglichen, sich in die Gemeinschaft einzubringen und an Entwicklungen und Fortschritten der Gesellschaft teilzunehmen.

Basiskompetenzen können in vier Aspekte unterteilt werden

- Kindbezogene Fähigkeiten (individuelle Kompetenzen)
- Gemeinschaftsbezogene Fähigkeiten (soziale Kompetenzen)
- Fähigkeiten zum erfolgreichen Lernen (Lernkompetenzen)
- Fähigkeiten, um Herausforderungen zu meistern (Resilienz)

Kindbezogene Kompetenzen:

Diese Kompetenzen unterstützen und stärken das Kind in der Entwicklung einer stabilen Persönlichkeit.

Jedes Kind braucht das Gefühl gewollt und angenommen zu werden, mit seinen Stärken, Schwächen, seinem Temperament und seiner einzigartigen Persönlichkeit. Dadurch wird das Selbstwertgefühl des Kindes gestärkt und es kann sich selbst annehmen, sich gut und richtig fühlen mit allem was es ausmacht (Familie, Freunde, körperliches Aussehen und Einschränkungen, Sprache, ...). Dieses Annehmen des Kindes in seiner Einmaligkeit, auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes, wird in der Kindertagesstätte jeden Tag gelebt und stärkt damit das Selbstbewusstsein der Kinder.

Kinder haben zudem das Bedürfnis, sich als selbstbestimmte (autonome) Persönlichkeiten zu erleben: Eigene Entscheidungen treffen und mitentscheiden, sich der eigenen Entscheidungen bewusst werden und darauf vertrauen. Dafür braucht es Gelegenheiten und Übung.

Und natürlich wollen Kinder erleben, dass ihre Handlungen eine Konsequenz haben und dass es etwas ausmacht, ob sie etwas tun oder lassen. Kinder möchten sich als selbstwirksam erleben und das in jedem Alter. Auch schon Kleinstkinder möchten erleben, dass sie selbstbestimmt handeln können und dürfen. In diesen selbstbestimmten Handlungen erlebt sich das Kind als selbstwirksam und kompetent, es kann etwas und nimmt Einfluss auf die Umwelt.

Diese Lust am eigenen Tun und das Bedürfnis mit dem eigenen Handeln Einfluss nehmen zu können, hängt auch eng mit der Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme zusammen. Kinder können und möchten verantwortlich sein, für sich selbst aber auch für andere.

Die Kompetenz das eigene Handeln zu steuern, etwas auszuprobieren und neu zu beginnen, sich Ziele zu setzen, sie zu verwirklichen und mit dem eigenen Tun und mit der eigenen

Anstrengung in Verbindung zu bringen ist genauso von Bedeutung, wie sich manchmal zurückzunehmen, um ein Ziel zu erreichen und auch neue Ziele zu finden.

Wichtig sind auch emotionale Kompetenzen, das heißt, dass das Kind seine Gefühle spürt und im Lauf der Sprachentwicklung auch benennen kann. Die Gefühle z. B. „fröhlich“, „trotzig“, „albern“ oder „traurig“ zu spüren und in Sprache zu verwandeln. Damit einher geht auch ein Gespür für das eigene Wohlbefinden und das Empfinden, dass auch andere Kinder und Erwachsene unterschiedlich angenehme und unangenehme Gefühle haben können. Das Kind lernt diese Gefühle bei sich und anderen zu erkennen, anzunehmen und angemessen darauf zu reagieren.

Und nicht zuletzt: Die Fähigkeiten des Verstandes (kognitive Kompetenzen): Kinder sind neugierig und interessiert. Sie wollen die Welt verstehen. Dazu gehört sich Neuem zu widmen, ausprobieren und scheitern dürfen, Lösungsideen entwickeln, manchmal auch verwerfen, neue Ideen finden und kreativ umsetzen. Die eigene Leistung wahrnehmen, stolz sein zu dürfen und nach und nach auch richtig einschätzen zu können.

Gemeinschaftsbezogene Kompetenzen:

Diese Kompetenzen sind wichtig, um Beziehungen einzugehen, zu gestalten und sich als Teil einer Gemeinschaft fühlen zu können.

Das heißt Freundschaften leben, die Grenzen der eigenen Wünsche und des eigenen Tuns erkennen und mit den Wünschen und Ideen von anderen abgleichen. Eigene Ansichten auch in Frage zu stellen und neue (Welt-)Ansichten entwickeln. Eigene Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und sich mit anderen Kindern und Erwachsenen darüber auszutauschen. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen sich selbst und anderen entdecken, schätzen und manchmal auch aushalten können. Anderen zuhören und selbst gehört werden. Sich als ganze Persönlichkeit in der Gemeinschaft zugehörig fühlen und Verantwortung für das Gelingen dieser Gemeinschaft übernehmen. Es zeigt sich in der Wertschätzung der Schöpfung und der vertrauensvollen Gewissheit, Teil von ihr zu sein. Das heißt auch, Orientierung für das zu bekommen, was für die Gemeinschaft hilfreich ist. Welche Regeln, Werte und Vereinbarungen dafür notwendig sind, welche verhandelbar sind und welche nicht.

Fähigkeiten zum erfolgreichen Lernen (Lernkompetenzen):

Diese Kompetenz ist wichtig um handlungs- und entscheidungsfähig zu sein in einer Welt, die sich ständig verändert und (technisch) weiterentwickelt.

Zu wissen „DASS und WAS und WIE ich lerne“ sind Lernkompetenzen. Wissen knüpft immer an schon vorhandenem Wissen an und der lernende Mensch kann selbst sein Lernen starten und steuern, aber auch behindern und unterbinden. Ein Verständnis für das eigene Denken entsteht und unterstützt damit Lernprozesse. Dieses „Nachdenken über das Denken“ wird auch bei religiösen Sinn- und Wertefragen der Kinder aufgenommen.

Die Lust und die Fähigkeit sich neues Wissen und neue Erfahrungen zu erschließen und anzuwenden entsteht. Handlungen müssen teilweise gut durchdacht und geplant sein, um ein Ziel zu erreichen. Und es braucht die Fähigkeit zu erkennen, an welcher Stelle vielleicht in die falsche Richtung gedacht und geplant wurde. Lernen bezieht sich hierbei auch auf

verschiedene Methoden und Medien, um mit allen Sinnen kreativ zu lernen und die Welt zu begreifen und Zusammenhänge zu verstehen.

Umgang mit Herausforderungen (Resilienz):

Resilienz bedeutet Widerstandsfähigkeit und meint die Fähigkeit trotz schwieriger und widriger Lebensumstände oder Ereignisse das Leben gut zu leben.

Dies beinhaltet die Fähigkeit Herausforderungen bewusst wahrzunehmen und nicht ausschließlich als belastend zu erleben, sondern sich auf die eigenen Stärken und Fähigkeiten zu beziehen und sich trotz der schwierigen Umstände als aktive Gestalterin, als aktiver Gestalter des eigenen Lebens zu sehen. Gerade die individuellen und die sozialen Kompetenzen erweisen sich hierbei als Basis, dass Kinder sich gesund und positiv entwickeln können. Angebote religiöser Bildung in der Kindertagesstätte können die Entwicklung dieser Fähigkeit, das Vertrauen in sich selbst und die Hoffnung auf Gottes tragende Kraft stärken und positiv begleiten.

Und so ist die Fähigkeit, eigene Stärken auch in schwierigen Lebenslagen (z. B. Umzug, Trennung der Eltern, Armut) im Blick zu halten, in der Kindertagesstätte zu entwickeln und zu fördern.

In der nun folgenden Darstellung unseres pädagogischen Arbeitsansatzes wird an unterschiedlichen Stellen deutlich, dass diese Kompetenzen tatsächlich als Basis zu sehen sind, um Entwicklungsschritte erfolgreich zu gehen und das Aufwachsen in einer sich verändernden Welt gut zu begleiten. Das Bild vom kompetenten Kind und die Stärkung von Basiskompetenzen spiegeln die Idee vom lebenslangen Lernen.

(Diakonie Hessen– Bereich Tageseinrichtungen für Kinder)

2.3. Wichtige Elemente des pädagogischen Arbeitsansatzes

2.3.1. Bindung und Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist die Einführungs- und Bewältigungsphase in der Kinderbetreuung. Hier gewöhnt sich das Kind an seine Kita als neue Umgebung. Beziehungen und Bindungen, zu den ErzieherInnen und anderen Kindern werden aufgebaut.

Gleichzeitig lernen Kinder und Sorgeberechtigte, einander loszulassen.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell als Leitmodell einer Eingewöhnung besagt, dass die Sorgeberechtigten oder andere wichtige Bezugspersonen in der ersten Zeit anwesend bleiben sollen, damit das Kind neue sichere Bindungen aufbauen kann. Es besteht aus verschiedenen Phasen, die dem Tempo des Kindes angepasst werden:

1. Eine **frühzeitige Information** der Bezugsperson über den Ablauf und der Beteiligung an der Eingewöhnung.
2. **Grundphase** von etwa drei Tagen, in der die Bezugsperson ca. 1-2 Stunden mit dem Kind in der Kita bleibt und für das Kind einen „sicheren Hafen“ bildet. Die Bezugsperson verhält sich passiv und lässt dem Kind Gelegenheit zur Kontaktaufnahme mit ErzieherInnen und anderen Kindern.
3. **Trennungsversuch**, der nicht an einem Montag stattfindet. Lässt sich das Kind bei der Trennung beruhigen, so kann die Trennungsphase auf maximal 30 Minuten ausgedehnt

werden. Lässt es sich nicht in kurzer Zeit beruhigen, kehrt die begleitende Bezugsperson nach zwei bis drei Minuten wieder zurück und die Grundphase muss verlängert werden.

4. Die **Stabilisierungsphase** besagt, dass der Zeitraum, in dem das Kind allein in der Kita ist, nach dem Befinden des Kindes verlängert wird.
5. In der **Schlussphase** hält sich die Bezugsperson nicht mehr gemeinsam mit dem Kind in der Kita auf, ist aber noch jederzeit erreichbar.

Als abgeschlossen gilt die Eingewöhnung, wenn das Kind die Fachkraft als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.

Bindung als Fundament

Für das Gelingen der Eingewöhnung und eine entspannte Kindergartenzeit ist zuallererst der Aufbau einer sicheren Bindung zu den ErzieherInnen, die hauptsächlich mit dem Kind in Kontakt sind, erforderlich.

Dies geschieht Hand in Hand durch verbindliche Absprache mit Sorgeberechtigten, die zu Beginn der Eingewöhnung noch dabei sind. Je jünger ein Kind ist, umso behutsamer muss die Eingewöhnung gestaltet werden.

Der Aufbau von Vertrauen zu den Personen, bei denen das Kind dann bleiben wird, ist von immenser Wichtigkeit, damit das Kind keine Ängste entwickelt, wenn die Bezugspersonen den Raum verlassen.

Die beste Basis hierfür ist eine bestehende sichere Bindung zu den Sorgeberechtigten. Somit hat das Kind ein tiefes Vertrauen, dass die Sorgeberechtigten es in gute Hände geben werden. Auf die Bedürfnisse jedes Kindes wird individuell eingegangen, um Sicherheit und Zuverlässigkeit zu vermitteln.

Gerade neue oder sehr junge Kinder benötigen Zuwendung, Nähe, Körperkontakt und Mitgefühl, um eine sichere Bindung zum/r ErzieherIn aufzubauen.

Sobald das Kind die Räumlichkeit, die ErzieherInnen und den morgendlichen Ablauf kennt und beginnt, sich selbständig von den Sorgeberechtigten zu lösen, zu spielen und seine Aufmerksamkeit den ErzieherInnen/Kindern zuzuwenden, ziehen sich die Sorgeberechtigten Schritt für Schritt zurück.

Aufgabe der ErzieherInnen ist es, diesen Vertrauensvorschuss zu nutzen, um das Kind liebevoll anzunehmen und ihm zu bestätigen, dass es in ihrer Obhut sicher und geschützt ist. Feste Abläufe, Rituale und Gruppenregeln geben dem Kind Sicherheit.

Kinder die Empathie erfahren, Vertrauen geschenkt bekommen, wertgeschätzt werden und ihre Persönlichkeit frei entfalten dürfen, entwickeln ihrerseits wertvolle soziale Kompetenzen (Ich-Stärke, Resilienz etc.), Wissensdurst, Entdeckungslust und Freude am selbständigen Tun.

All dies zu fördern und somit einen wichtigen Baustein für den gesamten weiteren Lebensweg zu setzen, ist das Ziel der pädagogischen Arbeit im Kindergarten.



In unseren Räumen sollen sich Kinder von Anfang an wohlfühlen.

Umsetzung in der Ev. Kita Arche

- Aufnahmegespräch; Infos vom Zuhause des Kindes: Besonderheiten des Kindes, Interessen, Stärken, etc.,
- Das Kind ist beim Aufnahmegespräch mit dabei, um ihm die Umgebung zu zeigen und um das Kind schon mal kennenzulernen
- Kind soll sich willkommen fühlen, hat „sein eigenes“ (alles ist mit Bildern/Namen vorbereitet)
- Berliner Modell, individuell Zeit lassen, in den ersten 3 Tagen KEINE Trennung, Wichtig: Sorgeberechtigte sollen ihr Kind zum verabredeten Zeitpunkt mitnehmen (nicht länger spielen lassen=Verlässlichkeit/Sicherheit)
- Bezugspersonen begleiten das Kind in der Eingewöhnung
- Bezugs-ErzieherIn wird „angeboten“; Kinder dürfen sich jemanden aussuchen
- Besondere Begrüßung im Morgenkreis (mit Bezugsperson)
- Hilfen für das Kind erlauben (Kuscheltier, Schnuller, Fotoalbum o.ä.)
- Gute Kommunikation mit den Sorgeberechtigten
- Rückmeldung aus der Kita, wie es dem Kind nach der Trennung geht
- Fester Tagesablauf, feste Struktur
- 1.Wickeln mit den Sorgeberechtigten
- Zeitintensive Zuwendung während der Eingewöhnung
- Kinder werden gut im Blick behalten; es wird abgeschätzt, ob sie Unterstützung brauchen oder nicht
- Neue Kinder bekommen mehr Zeit, alles kennenzulernen/Regeln zu erlernen, andere Grenzen
- Bring- und Abschiedsrituale werden auf das einzelne Kind abgestimmt
- Aufnahmemappe wird im Aufnahmegespräch mitgegeben. Durch sie werden die Sorgeberechtigten aufgeklärt, um Sicherheit zu vermitteln, Fragen zu beantworten,

Einrichtung und Abläufe kennenzulernen etc. In der Aufnahmemappe sind folgende Dokumente, die die Sorgeberechtigt ausfüllen und vor Aufnahme des Kindes wieder in der Kita abgeben:

- Datenblatt Kind/Familie incl. Abholberechtigte
- Belehrung der Personensorgeberechtigten nach §34 des IfSG (Infektionsschutzgesetz)
- Einverständnis Bildungs- und Lerndokumentation
- Einverständnis Datenweitergabe (Telefonliste)
- Einverständnis Aufnahme in E-Mail-Verteiler
- Einverständnis Sonnencreme
- Einverständnis Zeckenentfernung
- Bei Bedarf: Erklärung zur Medikamentenvergabe
- Impfbescheinigung (wird durch den Kinderarzt ausgefüllt)
- Portfolioseiten zum Thema Zuhause, Familie, Das bin ich

Außerdem erhalten die Sorgeberechtigten folgende Informationsblätter/-broschüren:

- Informationsblatt zur Lebensmittelhygiene
- Die 10 goldenen Regeln der Eingewöhnung
- Flyer der Unfallkasse Hessen
- Kindergartenordnung mit Beilage zum Zweckverband
- Kita-ABC

2.3.2 Gruppe und Öffnung

Die Aufnahme in der Kindertagesstätte ist für das Kind eine große Umstellung. Der bisherige Familienkontakt wird erweitert. Es gilt, neue Erwachsene, aber auch neue Kinder kennenzulernen. Außerdem kommen neue Regeln, Rituale, Räumlichkeiten und Spiele hinzu. Dies findet anfangs nur in der „eigenen Gruppe“ statt, um dem Kind Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln und dem Kind die Möglichkeit zu geben, mehr und mehr in den Kita-Alltag hineinzuwachsen.

Im Laufe der Zeit kann sich das Kind auch auf Situationen außerhalb des Gruppenraumes einlassen. Es sucht andere Funktionsräume auf und kommt mit anderen Kindern/ErzieherInnen in Kontakt. Dies ist wichtig, um den eigenen Horizont zu erweitern, Selbstwertgefühl aufzubauen und weitere soziale Kompetenzen zu erlangen.

Umsetzung in der Ev. Kita Arche

- Während der Eingewöhnung und in der Zeit danach: das Kind bleibt in der „eigenen“ Gruppe und wird liebevoll durch seine/n BezugserzieherIn begleitet
- Nach erfolgter Eingewöhnung: mit/ohne BezugserzieherIn Nutzung im Freispiel von Nebenräumen und Funktionsräumen außerhalb der Gruppe (großer Spielbereich im Flur, Turnraum, Personalzimmer), Besuch in anderen Gruppen, Nutzung des Außengeländes
- Ansprechend gestaltete, kindgerechte Räumlichkeiten mit hohem Aufforderungscharakter und Möglichkeiten für Selbstbildungsprozesse (Spiele, Bücher, Rückzugsmöglichkeiten, Experimente, Kreativität, Musik etc.)
- Gruppenübergreifende Angebote z.B. Laternenbasteln in anderer Gruppe (je nach gewähltem Modell), gemeinsamer Besuch beim Puppentheater, Gemeinsames

Frühstück aller Gruppen bei speziellen Anlässen (z. B. Erntedank, Feste, Gottesdienste), Müllsammel-Aktion altersspezifisch, Vorlese-Pate etc.

- Aktionsgruppen ab dem 3. Lebensjahr, 1mal wöchentlich, 3 verschiedene Gruppen:

Bienentruppe: Alle Kinder, die in drei Jahren in die Schule kommen (3- und 4-jährige), Schwerpunkte: Bewegung, Natur, Gemeinschaft und die Festigung von Freundschaften, backen, basteln, tanzen, singen oder ähnliches.

Turntigger: Alle Kinder, die in zwei Jahren in die Schule kommen (4- und 5-jährige), Schwerpunkte: Bewegung, Natur, Gemeinschaft und Freundschaft, Bewegung in der Turnhalle der Nicolaischule, auf dem Spielplatz oder bei kleinen Ausflügen in der Natur.

Schlaue Eulen: Alle Kinder die im nächsten Sommer in die Schule kommen (5- und 6-jährige), Schwerpunkte: die Festigung von Freundschaften unter Gleichaltrigen, Naturbegegnungen, Wissenserweiterung, Forschen und Entdecken und die Vorbereitung auf die Schule sein. Unterschiedliche Aktionen, z.B. Waldausflüge, Spaziergänge zu verschiedenen Spielplätzen, Experimente, usw.

- Abschluss-Projektwochen: Die Vorschul-Kinder/Schlaue Eulen suchen sich selbst ein Thema aus, welches sie die letzten 3 Wochen vor der Verabschiedung behandeln. In dieser Zeit sind sie komplett aus ihrer Stammgruppe und bilden drei Wochen lang eine eigene Gruppe, die sich aus allen Vorschulkindern der Kita zusammensetzt.
- Gruppenübergreifende Förderung gleichaltriger Kinder, dadurch Entlastung der Stammgruppen an den Aktionstagen
- Die 2-jährigen Kinder der jeweiligen Gruppe haben eine ruhigere Umgebung in ihrer gewohnten Gruppe und dadurch auch eine ruhigere Eingewöhnung
- Der Blick auf das einzelne Kind wird „erweitert“, weil auch andere ErzieherInnen einen Eindruck vom Kind bekommen
- Direkter Vergleich zu gleichaltrigen Kindern



Bewegungsbaustelle im Turnraum

2.3.3 Bildung und Lernen (Freispiel, Angebote, Lernen im Alltag)

Sage es mir und ich werde es vergessen.

Zeige es mir und ich werde mich erinnern.

Beteilige mich und ich werde es verstehen.

Lao Tse

Kinder haben ein Recht auf Bildung und sind von Natur aus wissbegierig und neugierig. Daher ist die Kita ein idealer Lernort.

Hier kann sich das Kind ganzheitlich mit Kopf, Herz und Hand bilden und sich auf vielfältige Weise Wissen aneignen und erweitern. Rituale und feste Regeln geben dem Kind Struktur und Sicherheit.

Lernen erfordert die Einbeziehung individueller, familiärer, gesellschaftlicher, kultureller und religiöser Lebensumstände. Dazu zählen religiöse Bildung, sozial-emotionale Bildung, Lernen am Vorbild, sprachliche Bildung, Medienkompetenz, Bewegung, motorische Bildung, Gesundheitserziehung und Musik/Tanz/Kunst.

Die Aufgabe der Erzieher/Innen ist es, diese Bereiche, durch individuelle Impulse den Bedürfnissen des Kindes anzupassen und zu fördern.

Das Kind benötigt Freiräume und eine vorbereitete Umgebung, um zu experimentieren (Versuch/Irrtum) sowie zu spielen und sich selbst zu bilden.

Dabei ist es für die Entwicklung des Selbstbewusstseins besonders wichtig, dass das Kind selbst aktiv ist. Es lernt dadurch, Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen und eigene Entscheidungen zu treffen. Dies weckt bei dem Kind Interesse für Neues und fördert seine Kreativität.

Mit der Aufnahme in eine Kita beginnt spielerisch die Vorbereitung auf die Schule und schulisches Lernen.

Das Kind wird bis zur Einschulung in seiner gesamten Entwicklung und Wahrnehmung gefördert und unterstützt.

Hierzu zählen, neben den bereits oben genannten Bereichen:

- die Aufmerksamkeit und die Konzentration

- Grundlagen für ein soziales Miteinander
- der lebenspraktische Bereich: Alltagssituationen
- der naturwissenschaftliche Bereich: Wald, Natur, Tiere, Körper
- Mathematische Bildung: das erste Zahlen -und Buchstabenverständnis, Farben, Formen und Mengen
- die korrekte Stifthaltung

Bei all diesen Bildungsfeldern ist es besonders wichtig, dass die ErzieherInnen immer die Ganzheitlichkeit im Blick behalten. Dabei werden immer wieder Alltagsfragen aufgegriffen und in Angeboten und Gesprächen mit den Kindern bearbeitet.

Bildung in der Ev. Kita Arche

- Freispiel und angeleitetes Spiel, Tischspiele
- vorbereitete Räume; Bereitstellung von unterschiedlichen, anregenden Materialien dem Alter/Entwicklungsstand des Kindes angemessen z.B. ausreichendes kostenloses Material, Sandtisch, Wassertisch etc.
- Experimente für Kinder auf Tablets angerichtet
- Lernmethoden anwenden: Kindern zeigen, wie man sich Wissen aneignen kann
- Medienkompetenz erweitern durch Einsatz von Büchern, Bildkarten, Lupen, Computer, Kopierer, Musikbox, Toniebox, CD-Player, Kamishibai etc.
- Projekte, angeleitete Angebote
- Vorbereitung/Durchführung von Festen, z.B. im kirchlichen Jahreskreis
- Portfolioarbeit mit dem Kind´
- Altershomogene Aktionsgruppe ab dem 3. Lebensjahr mit altersspezifischen Angeboten
- Bewegung erleben mit allen Sinnen: Turntage, Bewegungsspiele, Bewegungsbaustelle, Spielplatz/Garten, Spaziergänge, Waldtage
- Gespräche, Geschichten, alltagspraktische Fragen aufgreifen und beantworten/ mit Kindern nach Lösungen suchen
- Wertschätzender Umgang miteinander, mit der Umwelt, mit Materialien, mit Ressourcen
- Friedhofsbegehung, Hosentaschenbibel, religionspädagogische Materialien
- Unterstützung bei der Sauberkeitserziehung, Hygieneregeln besprechen, Zahngesundheit, Eigenständigkeit beim Anziehen/Essen fördern
- Einsatz von Musikinstrumenten, Klanggeschichten, Lieder, Tänze
- Vorlesepatte
- Schulische Vorbereitung: „Hören-Lauschen-Lernen“-Programm, „Haus der Kleinen Forscher“ (Experimente aus dem Bereich MINT= Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik), „Schlaue-Eulen-Aktionsgruppe
- Morgenkreis
- Förderung der sozialen Kompetenzen: Konfliktbewältigung, Teamfähigkeit, Empathie, Toleranz, Kommunikations-fähigkeit, Kompromissbereitschaft, Durchsetzungsfähigkeit, interkulturelle Kompetenz, Aufbau von Freundschaften



Unser großer Flurbereich lädt zum Spielen, Entspannen und Experimentieren ein.

2.3.4 Religiöse Bildung

Religiöse Bildung setzt eine Haltung voraus, die sich am Leitbild Jesu orientiert und somit das Gebot der Nächstenliebe zu Grunde legt. Diese Einstellung zieht sich wie ein roter Faden durch unsere Arbeit und wird sichtbar in gelebter Nächstenliebe, Toleranz und Respekt anderen Menschen und Religionen gegenüber. Diese Werteorientierung setzt bei den Bedürfnissen des Kindes an und unterstützt sie in seiner Persönlichkeitsentwicklung.

Religiöse Bildung beinhaltet die Vermittlung biblischer Geschichten, Gebete, Lieder usw. Sie findet sich auch in einem wertschätzenden Umgang mit der Schöpfung. Das Kind soll sich als Teil der Schöpfung erleben und diese lieben und wahren lernen.

Kinder werden durch religiöse Bildung angstfrei gestärkt und entwickeln Resilienz (Ich-Stärke). Religionspädagogische Erziehung gibt Kindern Halt, Struktur und Orientierung im alltäglichen Leben. Sie lernen, Vertrauen zu Gott und den Menschen aufzubauen. So können sie christliche Werte übernehmen und eigenverantwortliches Handeln entwickeln.

Religionspädagogik in der Ev. Kita Arche

- Enge Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde/dem Ortspfarrer

- Kirchlichen Jahreslauf gestalten (z.B. Adventsweg zu Weihnachten)
- Biblische Geschichten erzählen und vorlesen
- Bilder zu Geschichten malen: Mandalas, Ausmalbilder, freie Gestaltung von Bildern mit verschiedenen Materialien
- Biblische Bilderbücher stehen im Alltag frei zur Verfügung
- Tischgebete sprechen
- Vaterunser (mit Gesten) beten
- Religiöse Lieder singen
- Kirchliche Feiern/Feste, Vermittlung der Hintergründe
- Mit dem Ortpfarrer zusammen Gottesdienste gestalten und feiern
- Gespräche und Gesprächsgruppen zu religiösen Themen (z. B. Geschöpfe Gottes, Nächstenliebe)
- Ausflüge zu Glaubensorten (Friedhof, Kirche...)
- Projektthemen (Kirche, Tod...)
- Hosentaschenbibel für jedes Kind frei zugänglich
- Kontakt zu, bzw. Unterstützung von anderen Einrichtungen z.B. Altenheim, Flüchtlingsunterkunft, Teilnahme an „Weihnachten im Schuhkarton“ o.ä.



2.3.5 Sprachliche Bildung und Förderung im Alltag

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ (Wilhelm von Humboldt)

Die Sprachentwicklung beginnt bereits vor der Geburt. Um die geistige und seelische Entwicklung eines Kindes zu fördern, ist gemeinsames Sprechen und Spielen von Anfang an notwendig.

Defizite im sprachlichen Bereich wirken sich auf alle anderen Bildungs- und Entwicklungsbereiche aus.

Um eine Muttersprache erlernen zu können, ist es von Geburt an notwendig, dass besonders die Bindungspersonen eines Kindes ihm auch über Sprache, Zuwendung und Zuneigung schenken. Hierdurch wird sowohl die Bindung intensiviert als auch die Sprache gefestigt. Erst wenn ein Kind seine Muttersprache richtig beherrscht, kann es eine weitere Sprache erlernen. Dies ist besonders für Kinder mit Migrationshintergrund wichtig, die zu Hause eine andere Sprache sprechen als im Kindergarten.

Auch Bewegung fördert die Sprachentwicklung, deshalb benötigen Kinder vielfältige Möglichkeiten ihren Drang nach Bewegung auszuleben.

Sprache findet in der Kita und in den Familien statt und verbindet diese beiden Lebensbereiche des Kindes. Über Sprache ist ein Zugang zur Gesellschaft möglich, was für die Sozialisation wichtig ist. Dadurch entwickelt sich die Persönlichkeit und die Identität eines Kindes. Im Austausch und der Kommunikation mit anderen Kindern und Erwachsenen kann eine Stärkung des Ichs (Ich-Stärke) und ein solides Selbstbewusstsein entstehen. Sprache kann die eigenen

Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle gegenüber anderen Mitmenschen auszudrücken und ist hierfür unverzichtbar. Im Gespräch mit anderen Menschen entwickelt und erweitert sich der Wortschatz, sowie der Sinn und das Verständnis für Grammatik. Aus diesem Grund müssen Erwachsene ein sprachliches Vorbild für die Kinder sein, an denen diese sich orientieren können.

Wenn das Kind lernt, sich verbal darzustellen und präsentieren zu können, fällt es ihm leichter Kontakte zu knüpfen und seine Umwelt zu erschließen. Dies ist eine Grundvoraussetzung für ganzheitliche Bildung und schulisches Lernen. Spielerisch und mit Freude bringt das Kind seine Sprachgewandtheit über Musik, Klang und Melodie zum Ausdruck. Wer die Sprache beherrscht, kann sich leichter in die Gesellschaft einbringen. Auch die Kommunikation mit den Sorgeberechtigten ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit in der Kita.

Sprachliche Bildung in der Ev. Kita Arche

- Vertrauensvolle Beziehungen zu den ErzieherInnen werden aufgebaut
- Das Kind wird dort abgeholt, wo es in seiner Entwicklung steht
- Dem Kind wird mit Feingefühl und Empathie begegnet
- Es wird ermutigt und bestärkt, sich verbal zu äußern
- Die ErzieherInnen regen das aktive Sprechen des Kindes an (Gespräche, Fragen usw.)
- Dem Kind wird Zuwendung gegeben, echtes Interesse wird gezeigt, es wird sich Zeit zum Zuhören genommen
- Die ErzieherInnen sind sprachliches Vorbild und reflektieren sich
- Sie unterstützen beim Lösen von Konflikten und geben Anregung zum freien Sprechen und Erzählen
- Abwechslungsreiche Sprachförderung findet im gesamten Tagesablauf statt: Fingerspiele, Lieder, Bildkarten, Bilderbuchbetrachtungen, Reime, Singspiele, Wahrnehmungsspiele, Sprachspiele etc.; zum Teil in Kleingruppen oder 1:1 Situationen
- Digitale Medien stehen den Kindern zur selbständigen Nutzung zur Verfügung, z.B. Toniebox, TipToi-Bücher/-Puzzle/-Stifte, CD-Spieler
- Kinder forschen bei uns, dürfen am PC/Tablet/in Büchern mit Hilfe der ErzieherInnen recherchieren; dürfen selbst fotografieren
- Bildkarten und Piktogrammen kommen zum Einsatz z.B. bei Tischgebeten, im Wochenablaufplan, bei Hygieneregeln und zur Auswahl der Kleidung für den Spielplatz
- Einladungen zu Festen und ein Teil der Aufnahmepapiere sind mit Piktogrammen gestaltet, so dass sie vom Kind „gelesen“ werden können und auch von Sorgeberechtigten, die nicht deutschsprachig sind, verstanden werden können
- Gemeinsame Arbeit mit dem Kind am Portfolio Ordner findet statt
- Durch gezielte Arbeitsaufträge lernt das Kind, konzentriert zuzuhören und Gesprochenes umzusetzen
- Sprachförderprogramm „Hören-Lauschen-Lernen“ für Vorschulkinder
- Sprachüberprüfung für 4-4 ½-Jährige: „KISS“
- Regelmäßigen Besuche unseres Vorlesepaten, der in Kleingruppen mit den Kindern spielt/liest
- Sprachentwicklung durch Bewegung: Turnen, Bewegungsbaustelle, Spiel auf dem Außengelände, Spaziergänge, Waldtag etc.
- Es werden Möglichkeiten geschaffen, damit Kinder voneinander lernen können z.B. im Rollenspiel

- Vorbereitete Räume, bedürfnisorientiert gestaltet, fordern zum Sprechen und Spielen auf
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen bei Sprachdefiziten findet statt: Grundschule, Beratungs-/Förderzentrum, Logopäden, Kinderärzte etc.



2.3.6 Partizipation

Dieser Punkt ist noch nicht fertig bearbeitet und wird später ergänzt

2.3.7 Gesundheitsförderung

Gesundheit ist ein Zustand des körperlichen, geistigen und psychischen Wohlbefindens (Definition WHO)

In der Kita geht es darum, im Alltag die Gesundheit des Kindes zu fördern und Krankheiten zu vermeiden.

Der Alltag und feste Rituale ermöglichen einen selbstverständlichen Umgang und haben nachhaltige Auswirkungen auf einen gesunden Lebensstil.

ErzieherInnen fördern dies durch ihre Vorbildfunktion.

Das Kind kann sich bereits in den ersten Lebensjahren ganzheitlich (mit Kopf, Herz und Hand) und altersgemäß erleben und erfahren, was Gesundheitsförderung bedeutet. Gesundheitsförderung orientiert sich zuallererst an den Bedürfnissen und dem Alltag des Kindes. Es erlangt Sachwissen, erfährt, was gesund ist und lernt sich selbst und den eigenen Körper wahrzunehmen.

Somit ist die Kita ein Ort, an dem Gesundheit gefördert wird beziehungsweise ein günstiges Umfeld, in dem das körperliche, geistige und soziale Wohlergehen von Kindern entstehen kann. Hier haben Kinder die Möglichkeit ihre Resilienz zu stärken.

Folgende Handlungsfelder können in der Kita bearbeitet werden:

- Bewegungsförderung, Tageslicht und frische Luft
- Hygiene (Händewaschen, Wickeln, Sauberkeitserziehung, Zahngesundheit)
- gesunde Ernährung
- psychosoziales Wohlbefinden (Achtsamkeit, Erholung, Resilienz)
- Gewaltprävention (Sexuelle Übergriffe, Misshandlungen)
- Beobachtung der Entwicklung und der ganzheitlichen Gesundheit (Krankheiten, Defizite, Entwicklungsstörungen/ -verzögerungen, Auffälligkeiten)
- Unfallprävention
- Körpererfahrung / Sexualpädagogik

Zusammengefasst bedeutet Gesundheitsförderung in der Kita, allen Beteiligten ein positives, ganzheitliches Verständnis von Gesundheit zu vermitteln.

Neben den Kindern gehören alle Mitarbeiter sowie Bezugspersonen und Familien der Kinder zu den Zielgruppen der Gesundheitsförderung.

Gesundheitsförderung in der Ev. Kita Arche

- Mit Kindern zusammen Speisen zubereiten; täglich gemeinsam Obst/Gemüse schneiden
- 1mal monatlich gemeinsames, gesundes Frühstück, miteinander zubereitet
- Elemente aus dem Jolinchen-Programm der AOK (Ernährungszug, Spiele/Lieder zum Thema Bewegung/Wohlbefinden)
- Gemeinsames Essen und Trinken
- Appell an die Sorgeberechtigten für ein gesundes Frühstück
- Täglicher Zugang zu „Gesundem“ durch Obst-/Gemüsekorb
- Bewegungsangebote: Angeleitetes/freies Turnen, Außengelände/Spielplatz, Waldtage, Spaziergänge, Bewegungsbaustellen im Turnraum, Bewegung im Flur, Bewegung in den Gruppenräumen
- Feinmotorische Angebote (Malen, Basteln, Kneten, Kleben, Magnetspiel, Konstruktionsmaterial, Fädel-Spiele, Tischspiele, Motorikschleife...)
- Sauberkeitserziehung (Freude und Neugierde wecken): Händewaschen, tägliches Zähneputzen für alle Kinder, Wissensvermittlung zu Zahngesundheit/ -hygiene, Toilettengang
- Wickeln: Bindung, Kommunikation, Wohlfühlatmosphäre, Intimsphäre respektvoll behandeln, bedürfnisorientiert und regelmäßig
- Körperwahrnehmung fördern durch Bewegung, Entspannung, taktile Reize
- Lachen, Singen, Tanzen
- soziale Kontakte herstellen, Freundschaften finden
- Gruppe als Gemeinschaft erleben
- Grenzen erfahren, setzen, wahrnehmen und Grenzen anderer akzeptieren
- Eigenverantwortung für sich übernehmen (z.B. beim Anziehen)

Auftrag der ErzieherInnen

- Lob und Ermutigung zur Stärkung der Neugierde
- Konflikte thematisieren, Lösungswege aufzeigen
- Über Gefühle sprechen (Wut, Trauer, Freude...), Verbindung zum Körper schaffen, Gefühlskarten nutzen

- Projekte (Mein Körper, Gesunde Ernährung, Zahnhygiene, Meine Gefühle, Grenzen setzen/Nein sagen...)
- Sexualität: Wissensvermittlung, Puzzle, Mein-Körper- Buch, Kamishibai-Bildkarten
- Entspannungsübungen, Phantasiereisen, Forschertablets
- Bindung fördern
- Auf Körperhygiene achten
- Tägliches Zähneputzen mit den Kindern üben
- Sicherheitsbeauftragte stellen, Unfallverhütung allgemein
- Witterungsverhältnisse beachten (Sonnenschutz o.ä.)
- Gutes Betriebsklima/ guten Umgang untereinander pflegen
- Körperliches und seelisches Wohl des Kindes im Blick behalten, mit Sorgeberechtigten im Gespräch bleiben → regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Schutzauftrag §8A SGB (Kindeswohlgefährdung)
- Authentisch sein, auf Augenhöhe mit dem Kind sprechen, das Kind nicht bloßstellen
- Neugierde wecken, Vorbild sein: Bewegung, Ernährung, Sauberkeit
- Ausprobieren, motivieren, selbst aktiv werden, beteiligen, mitentscheiden lassen, mithelfen, einbeziehen
- Gestaltung des Gruppenraums = vorbereitete Umgebung, nicht zu viel Reize
- Bedürfnisorientierung am Kind
- Eltern über grassierende Krankheiten/Hygienemaßnahmen informieren/aufklären
- Zukünftige Erstellung eines Sexualpädagogischen Konzepts



2.3.8 Integration/Inklusion

Mittendrin, statt nur dabei

Integration/Inklusion bedeutet, dass die Kita allen Kindern gleichermaßen offensteht, unabhängig von einer Beeinträchtigung, der sozialen Herkunft, von Kultur und Religion, dem Entwicklungsstand des Kindes oder sonstigen Besonderheiten.

Durch eine gleichberechtigte Teilhabe erfährt das Kind Zugehörigkeit und Chancengleichheit. Jedes Kind hat ein Recht auf Förderung. Die ErzieherInnen gehen auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes ein und bieten Betreuung sowie Angebote an, die dem Entwicklungsstand entsprechen.

Durch die Wertschätzung von Verschiedenheit wird für alle Kinder der Grundstein für eine tolerante, offene und rücksichtsvolle Haltung gelegt. Akzeptanz und Verständnis verhindern Ausgrenzung und Diskriminierung.

Die Kita bietet einen optimalen Raum, um voneinander zu lernen, aufeinander zu achten und füreinander da zu sein. Hierbei spielen die Zuwendung und Fürsorge der ErzieherInnen eine entscheidende Rolle.

Die ErzieherInnen fördern und unterstützen die Kinder mit individuellen Angeboten, einer angepassten, barrierefreien Raumgestaltung, den entsprechenden Gruppenstrukturen sowie speziellen Hilfsmitteln. Dabei behalten sie immer die Sicherheit der Kinder im Blick.

Integration und Inklusion erfordern tolerante Teams, die im fachlichen Austausch stehen, ihre Arbeit reflektieren und regelmäßig Fort- und Weiterbildungsangebote wahrnehmen, um bedürfnisorientiert am Kind zu arbeiten.

Die Entwicklungsprozesse des Kindes werden individuell beobachtet, analysiert, begleitet und dokumentiert. Die daraus resultierenden Ergebnisse sowie Ziele werden in Entwicklungsgesprächen/Hilfeplangesprächen mit Sorgeberechtigten und gegebenenfalls externen Institutionen (z.B. Kinderarzt, Frühförderung, Logopäde...) besprochen.

Kitas sind eng mit verschiedenen Institutionen vernetzt, um das Kind ganzheitlich im Blick zu haben und dieses so in seiner Gesamtsituation unterstützen und fördern zu können.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten ist hierbei besonders wichtig.

Umsetzung in der Ev. Kita Arche

- Altersgemischte Gruppen
- Integrationen innerhalb einer Regelgruppe
- Barrierefreie Raumgestaltung /sanitäre Anlagen
- Angebotene Hilfsmittel:
 - Piktogramme (Bildkarten)
 - Geeignetes Mobiliar
 - Geschirr/Besteck in unterschiedlichen Größen

- Qualifiziertes Personal, teilweise mit besonderer Zusatzausbildung
- Zusätzliche Fachkraftstunden
- Regelmäßige Fort- und Weiterbildung
- Austausch und Reflektion im Team
- Kollegiale Fallberatung
- Haltung der ErzieherInnen:
 - Wertschätzung von Verschiedenheit
 - Toleranz
 - Rücksicht
 - Empathie
 - Fürsorge

- Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten
- Individuelle Beobachtungen/Dokumentationen
- Hilfeplangespräche
- Entwicklungsgespräche
- Zusammenarbeit mit externen Institutionen:
 - Frühförderung
 - Logopäden
 - Ergotherapeuten
 - Beratungs- und Förderzentren
 - Beratungsstelle des Bathildisheim
 - Grundschulen

- SPZ
- Kinderärzte
- Fachärzte
- Gesundheitsamt
- Jugendamt

2.3.9 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung

Die individuelle Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen des Kindes bildet die Grundlage für pädagogisches Handeln und für Gespräche mit den Sorgeberechtigten. Es gibt verschiedene Beobachtungsverfahren, z.B. Gelegenheitsbeobachtungen, gezielte Beobachtungen (DESK, KOMPIK) etc. Dabei steht das einzelne Kind immer im Mittelpunkt.

Das Kind wird in Spielsituationen sowie bei Angeboten und Projekten bewusst beobachtet. Der/die ErzieherIn greift möglichst nicht in das Geschehen ein, außer, um Gefahren abzuwenden.

Die Ergebnisse der Beobachtungen zeigen die Stärken, Kompetenzen, Sichtweisen und Interessen des einzelnen Kindes auf, an denen sich der/die ErzieherIn orientieren kann. Aus diesen Ergebnissen werden gezielt und individuell Impulse für Gespräche mit dem Kind bzw. dessen Sorgeberechtigten gesetzt. Hieraus ergeben sich Ziele für die weitere Entwicklung des Kindes.

Dokumentation

Dokumentationen dienen als Grundlage für Gespräche mit den Sorgeberechtigten, erleichtern die Zusammenarbeit mit externen Institutionen und stellen die Entwicklung auch für das Kind sichtbar dar. Durch die Präsentation der Kunstwerke werden diese wertgeschätzt und das Selbstwertgefühl des Kindes gestärkt.

In einer Kita gibt es mehrere Formen der Dokumentation:

Entwicklungsberichte

Sie sind Grundlage für Entwicklungsgespräche.

Folgende Lernfelder werden hierfür gezielt beobachtet/dokumentiert:

- Emotionale Kompetenz
- Soziale Kompetenz
- Spielverhalten
- Kognitive Entwicklung
- Sprachkompetenz
- Sinneswahrnehmung
- Grobmotorik
- Feinmotorik

Entwicklungsgespräche und Zielvereinbarungen werden in einem Protokoll festgehalten.

Ebenso gehören für Integrations-Kinder Hilfepläne, die Ziele und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen.

Portfolio

Ein Portfolio ist eine Sammlung in einem Ordner, die im Laufe der Kindergartenzeit gemeinsam mit dem Kind erstellt wird. Das Portfolio lässt die Fähigkeiten und Kompetenzen des Kindes erkennen. Es enthält Fotos, wichtige Bilder und Entwicklungsdokumente, die das Kind bei seinem täglichen Lernen zeigen, sowie Erinnerungen an Feste und besondere Tage in der Einrichtung.

Ein Portfolio ist nicht dazu da, im Stillen gelesen zu werden, sondern um Gespräche mit dem Kind anzuregen. Wichtig ist, dass das Kind bei der Portfolioarbeit im Mittelpunkt steht.

Konzeption

Die Konzeption ist die schriftliche Darstellung der pädagogischen Arbeit. Sie wird regelmäßig reflektiert und angepasst.

Personalentwicklungsgespräch

Das Personalentwicklungsgespräch dient zur Reflektion und gibt Impulse zur Weiterentwicklung jedes einzelnen Mitarbeiters.

Kleine Tagesprotokolle

Sie dokumentieren wichtige Ereignisse für Sorgeberechtigte und Erzieher (Anwesenheitslisten, Wickelprotokoll etc.)

Weitere Dokumentationen

Gruppenbuch, Listen

Umsetzung in der Ev. Kita Arche

- Gruppenbuch, Anwesenheitslisten
- Beobachtungsordner/Beobachtungskarteikasten
- Portfolio, vom/mit Kind gestaltet
- KISS (Sprachüberprüfung)
- Wickelprotokoll
- Verbandsbuch
- Entwicklungsgespräche, mind. 1-mal jährlich
- Hilfeplan
- Gesprächsprotokolle (mit anderen Personen/Institutionen)
- Kindeswohlgefährdungsunterlagen (§8a)
- Dienstplan, Arbeitszeiterfassung
- Dienstbesprechungsprotokoll
- Personalentwicklungsgespräch, 1-mal jährlich
- Leitungssitzungs-Protokoll
- Konzeption
- Elternbeiratssitzungs-Protokoll
- Planungen/Reflexionen von Festen
- Fortbildungsplanung
- Urlaubs-/Mehrarbeitsstundenerfassung
- Hygieneprotokoll (Standleitung, Verbandsmaterial, Temperaturkontrolle beim Essen...)
- Sicherheitsbegehungsprotokolle
- Kassenbuch
- Anwesenheitslisten z.B. bei Elternabenden

- Beschwerdeprotokolle
- Wahlergebnisse z.B. von Elternbeiratswahlen
- Belehrungsprotokolle (Mitarbeiterschulung, 1. Hilfe, Infektionsschutzgesetz etc.)
- Materialliste
- Bücherliste
- ...

3. Pädagogischer Alltag

3.1 Tagesablauf (Überblick und wichtige Stationen)

Zwischen 7.00 Uhr-9.00 Uhr können die Kinder in die Einrichtung gebracht werden.

Das Frühstück findet, je nach Gruppe, entweder frei oder gemeinsam statt. Nach dem Frühstück putzen alle Kinder ihre Zähne. Unabhängig von der Mittagsversorgung bringt jedes Kind ein möglichst gesundes Frühstück von zu Hause mit, außer an dem Tag im Monat, an dem ein gemeinsames, gesundes Frühstück in allen Gruppen stattfindet (zurzeit am 1.Donnerstag/Monat).

Ungesüßter Tee und Mineralwasser stehen den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung, Milch am Vormittag.

Während des Vormittags steht den Kindern in allen drei Gruppen geschnittenes Obst/Gemüse zur Verfügung. Dieses kommt aus einem Obst/Gemüsekorb, den die Eltern abwechselnd befüllen und welches die Kinder mit Hilfe der ErzieherInnen gemeinsam zubereiten.

Je nach Gruppe wird ein Morgenkreis bzw. Abschlusskreis durchgeführt.

Das Außengelände wird, wenn es das Wetter zulässt, täglich genutzt.

Vor/nach dem Frühstück stehen den Kindern angeleitete Angebote und Freispielmöglichkeiten in verschiedenen Räumen/gruppenübergreifend zur Verfügung.

An drei verschiedenen Wochentagen finden die sog. Aktionsgruppen statt:

- Bientruppe (3-4-Jährige),
- Turntiger (4-5-Jährige),
- Schlaue Eulen (5-6-Jährige).

An dem entsprechenden Tag treffen sich altersgleiche Kinder, die später zusammen in die Schule kommen, um gruppenübergreifend gemeinsam zu spielen, zu turnen, zu singen, sich zu bewegen, spazieren zu gehen und vieles mehr. So werden gruppenübergreifende Freundschaften gefördert und altersgerechte Angebote geschaffen.

Der Kindergartenvormittag in den Stammgruppen endet um 12.00 Uhr.

Von 12.00 bis 13.00 Uhr können die Eltern der Vormittagskinder ihre Kinder abholen, in der Regel sind die Kinder in der Abholphase draußen. Die Nachmittagskinder werden dann gleitend bis 15 Uhr abgeholt.

Für alle Kinder, die länger als 13 Uhr angemeldet sind, findet ein gemeinsames Mittagessen statt. Um kurz vor 12 Uhr werden die Tische in der Mäusegruppe/Bärengruppe für das Mittagessen vorbereitet, da z.Z. in diesen Räumen die Mittagskinder das Essen einnehmen.

Die Kindertagesstätte bezieht das Mittagessen in vorgegartem, gekühltem Zustand (Cook and Chill) von der Großküche des BBW.

Mindestens 2 Wochen im Voraus wird der Wochenspeiseplan mit täglich 2 Gerichten zur Auswahl vom BBW bereitgestellt. In Absprache mit den Kindern wird das Essen ausgewählt und bestellt. Unsere Hauswirtschaftskraft gart das Essen täglich fertig. Die Hauswirtschaftskraft verteilt das Essen in die Schüsseln und übernimmt nach dem Essen das Reinigen des Geschirrs.

Je nach Bedürfnis haben die Kinder die Möglichkeit, nach dem Mittagessen im Turnraum zu schlafen. Hier gibt es eigene Betten für jedes Kind; ein Kuscheltier/Schnuller kann zusätzliche Sicherheit geben. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie ruhen/schlafen möchten; es wird kein Kind zum Schlafen genötigt. Eine Fachkraft oder zuverlässige Praktikant/in betreut die Kinder während der gesamten Ruhephase.

In der Nachmittagsbetreuung, die zurzeit in zwei verschiedenen Gruppen stattfindet, gibt es für die Kinder wieder die Möglichkeit, an Angeboten teilzunehmen oder frei zu spielen. Auch im Nachmittagsbereich wird das Außengelände genutzt.

Regelung für Besuchskinder

Wir können keine Kinder ohne unterzeichneten Aufnahmevertrag/ohne eine erwachsene Begleitperson in der Kindertagesstätte betreuen.



Besuche von Ehemaligen beschränken sich auf einen Kurzbesuch und finden nur nach vorheriger Absprache statt.

3.2 Unternehmungen und Exkursionen

Im Laufe eines Kita-Jahres fallen verschiedene Exkursionen und Unternehmungen an. An diesen nehmen entweder alle Kinder oder nur ein Teil der Kinder teil (z.B. die Schulanfänger). Solche Ausflüge sind zum Beispiel:

- Besuch der Freilichtbühne mit Kennenlernen von Bus-/Bahnfahrten
- Besuch des Kasper-/Puppentheaters
- Waldtage
- Projektwochen der Vorschulkinder (Themen/Aktionen bestimmen die Kinder mit)
- Besuch auf öffentlichen Spielplätzen
- Spaziergänge im Ort
- Besuch der Feuerwehr
- Besuch des Patenzahnarztes
- Einkauf im Lebensmittelmarkt oder beim Bäcker vor Ort
- Müllsammelaktion in der Umgebung der Kita
- Besuch in der Nicolaischule
- Besuch der Kirche in Mengershausen
- Besuch der Bank (Dekoration der Schaufenster in der Weihnachtszeit)
- Besuch auf dem Bauernhof (mit Kartoffelernte)
- uvm.

3.3 Feste und Feiern

Jährlich feiern wir Feste in der Kita Arche. Dies sind Feste, die sich nach dem Kirchenjahr richten, nach der Jahreszeit, nach dem Jahreskreislauf, nach den Interessen der Kinder oder nach Anlässen. Es gibt Feste, die wir vormittags nur mit den Kindern feiern, Feste, zu denen die Familie der Kinder eingeladen wird oder öffentliche Feste. An manchen Festen sind die Kinder im Programm beteiligt, an anderen Festen sind alle Besucher einfach nur eingeladen. Wir freuen uns immer über die Unterstützung von Eltern/Großeltern/Sorgeberechtigten. Zu unseren Festen bringen die Familien aus Umweltschutz- und Nachhaltigkeitsgründen immer eigenes Geschirr mit.

Beispiele für solche Feste sind:

- Gottesdienst zu verschiedenen Themen: Erntedank, Reformationstag, St. Martin, Ostern etc.
- Sommerfest
- Weltgebetstag
- Tag der offenen Tür
- Weihnachtsfeier
- Weihnachtsmarkt
- Basar
- Frühlingswanderung
- Weltkindertag
- Abschlussfest für die Schulanfänger
- Herbstfest
- Drachenfest
- Laternen-/St. Martinsfest
- Karnevalsfeier
- Großelternnachmittag
- Väternachmittag
- u.v.m.

3.4. Darstellung von 2 Schwerpunkten der inhaltlichen Arbeit

1) Aktionsgruppen

Eine Besonderheit in unserer Kita sind die Aktionsgruppen. Diese werden jeweils von 2 ErzieherInnen geleitet, die die Gruppe konstant betreuen. Einmal pro Woche treffen sich gleichaltrige Kinder, die später gemeinsam in die Schule gehen werden, gruppenübergreifend zum gemeinsamen Frühstück und weiterer Aktivitäten.

Bienentruppe: Alle Kinder, die in drei Jahren in die Schule kommen (3- und 4-Jährige), Schwerpunkte: Bewegung, Natur, Gemeinschaft, Festigung von Freundschaften, backen, basteln, tanzen, singen oder ähnliches.

Turntiger: Alle Kinder, die in zwei Jahren in die Schule kommen (4- und 5-Jährige), Schwerpunkte: Bewegung, Natur, Gemeinschaft und Freundschaft, Bewegung in der Turnhalle der Nicolaischule, auf dem Spielplatz oder bei kleinen Ausflügen in der Natur.

Schlaue Eulen: Alle Kinder die im nächsten Sommer in die Schule kommen (5- und 6-Jährige), Schwerpunkte: die Festigung von Freundschaften unter den Schulanfängern, Naturbegegnungen, Wissenserweiterung, Forschen und Entdecken und

die Vorbereitung auf die Schule. Unterschiedliche Aktionen, z.B. Waldausflüge, Spaziergänge zu verschiedenen Spielplätzen, Experimente, usw.

Das Ziel dieser drei Aktionsgruppen ist es, dass Kinder die Möglichkeit haben, gruppenübergreifend Freundschaften mit Gleichaltrigen zu schließen und sich als neue Gruppe zu erleben. Sie bekommen in ihrer Aktionsgruppe ein altersentsprechendes Angebot, was sie mitbestimmen dürfen. Sie lernen neue Rituale kennen und bekommen Sicherheit, weil sie als Gruppe drei Jahre lang konstant zusammenbleiben. Die Kinder lernen, sich auf andere ErzieherInnen einzulassen. Die Stärken/Defizite der Kinder können unter Gleichaltrigen besser erkannt und gefördert werden und auch Fachkräfte aus den anderen Gruppen haben so einen Blick auf die Kinder. Die Kinder erleben es als Aufstieg, wenn sie nach den Sommerferien in die nächste Aktionsgruppe kommen; sie sind stolz auf den Wechsel und fühlen sich größer.

Gleichzeitig sind alle anderen Kinder ebenfalls Nutznießer. Dadurch, dass an den drei Aktions-Gruppentagen immer einige Kinder im Gruppenraum fehlen, ist in den Gruppenräumen eine ruhigere Atmosphäre und es bleibt mehr Zeit für einzelne Kinder. Gerade für die ganz jungen Kinder in/nach der Eingewöhnung sind diese Tage sehr wohltuend, da sie weniger Reizen ausgesetzt sind und die ErzieherInnen sich intensiver um sie kümmern können und ihnen altersspezifische Angebote machen können.

2) Förderung der Schulanfänger im letzten Kita-Jahr

Im letzten Kindergartenjahr gibt es für unsere Schulanfänger neben der Aktionsgruppe „Schlaue Eulen“ besondere Angebote:

Sie nehmen ab Herbst alle 3-4mal wöchentlich am Würzburger Sprachprogramm „Hören-Lauschen-Lernen“ teil, was ihnen später in der Schule erleichtert, Lesen und Schreiben zu lernen.

Die Vorschulkinder dürfen im letzten Jahr, zusammen mit mindestens einem anderen Vorschulkind, in einem Bereich, der von den ErzieherInnen gut eingesehen werden kann, allein auf unserem Außengelände spielen. Das gilt nur für Kinder, die generell ein verlässliches Verhalten zeigen. Zuvor werden Regeln abgesprochen und der/die ErzieherIn schaut alle 5-10 Minuten nach den Kindern. Dieses Privileg macht die Kinder sehr stolz und lässt sie wachsen.

Es gibt kita-übergreifende Aktionen mit der Ev. Kita Regenbogen, die direkt gegenüber unserer Kita ist, damit sich alle Vorschulkinder kennenlernen, bevor sie zusammen in die Schule kommen.

Unsere Vorschulkinder bekommen im letzten Jahr mehr Verantwortung. So dürfen sie besondere Aufgaben/Verantwortlichkeiten übernehmen (in der Küche helfen, Morgenkreis leiten, den kleinen Kindern helfen, Blumen gießen, Teewagen wegbringen...). Dies gibt ihnen das Gefühl, besonders groß zu sein und besonderes Zutrauen zu genießen.

Außerdem gibt es verschiedene Aktionen/Schulungen in der Kita:

- Polizei (Verkehrssicherheit)
- 1. Hilfe Kurs (Pflaster/Verband anlegen, Hilfe organisieren etc.)
- DLRG (Verhalten im Wasser und auf Eisflächen)
- Selbstsicherheitstraining (Stopp-/Nein-Sagen, Umgang mit Angst in unsicheren Situationen, Hilfe holen, Selbstverteidigung etc.)
- Feuerwehr (Absetzen eines Notrufes, Verhalten im Brandfall, Kennenlernen von Ausrüstung, Feuerwehrauto/-haus)
- Besuch Freilichtbühne mit Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel

- Waldtage
- Experimente (Haus der kleinen Forscher)
- Besuch in der Grundschule
- u.v.m.

Ein besonderes Highlight in unserer Kita sind die letzten 3 Wochen vor den Sommerferien vor der Einschulung. Hier haben die Vorschulkinder ihre **Abschluss-Projektwochen**. Sie wählen vorher ein Thema aus, was sie interessiert und überlegen gemeinsam mit den beiden ErzieherInnen, die das Projekt begleiten, welche Aktionen sie machen möchten.

Sie treffen sich täglich gemeinsam im Turnraum, der für die Projektwochen als Gruppenraum passend zum Thema eingerichtet wird und verbringen den ganzen Vormittag dort.

Als ein Highlight kommt an einem Tag eine Eventfirma und veranstaltet ein Fest passend zum gewählten Thema (Ritterfest, Indianerfest, Zirkusfest o.ä.). Ein weiterer Höhepunkt in diesen Wochen ist der Besuch einer Freilichtbühne.

An den übrigen Tagen malen, basteln, singen, spielen, gestalten die Kinder zum Thema oder machen Exkursionen in die Natur. In dieser Zeit wird ebenfalls eine kleine Vorführung für die Abschlussfeier eingeübt.

Die Projektwochen enden dann mit einer Abschlussfeier in unserem Garten. Ein liebevoll gestalteter Abschlussgottesdienst und ein Picknick, zu dem alle Familien etwas mitbringen, findet statt. Außerdem werden feierlich die Portfolios und Abschiedsgeschenke der Kita überreicht und die Kinder verlassen am Ende zu Musik und viel Applaus, die Kita durch den Kita-Haupteingang, der passend zum Projektthema gestaltet wird.

3.5 Übergänge

3.5.1 Vom Elternhaus in die Kita

Es ist uns wichtig, dass die Kinder einen sehr behutsamen Übergang vom Elternhaus in unsere Kita bekommen. Daher gewöhnen wir die Kinder schritt-/phasenweise, angelehnt an das Berliner Modell, bei uns ein.

Das Kind wird hierbei anfangs von einer Bezugsperson begleitet und bleibt nur kurz. Schritt für Schritt, immer am Bedürfnis des Kindes orientiert, erweitern wir die Betreuung des Kindes und ermöglichen nach und nach die Trennung von der Bezugsperson. Bei manchen Kindern gelingt dies sehr schnell; es gibt aber auch Kinder, die für die komplette Ablösung mehrere Wochen/Monate brauchen.

Die genaue Vorgehensweise bei Eingewöhnungen lesen Sie unter dem Punkt 2.3.1 Bindung und Eingewöhnung.

3.5.2 Von der Kita in die Grundschule

Im letzten Jahr vor der Einschulung finden neben der amtsärztlichen Untersuchung auch mehrere Termine mit der Grundschule statt. So gibt es zum Beispiel einen Elternabend, an dem Schule und Kita gemeinsam darüber berichten, wie das letzte Kita-Jahr gestaltet wird und was in der Schule auf Eltern und Kinder zukommt.

Außerdem werden die Kinder mehrmals in die Schule eingeladen und besuchen, zum Teil mit den ErzieherInnen, die Schule, um dort Räumlichkeiten und die Lehrkräfte kennenzulernen und so Unsicherheiten zu überwinden.

Die Lehrer bekommen so einen ersten Eindruck von den Kindern. Dies hilft ihnen, sich auf das jeweilige Kind einzustellen und bestmögliche Voraussetzungen zu schaffen für einen gelingenden Schulstart.

Kinder mit Migrationshintergrund werden im letzten Kita-Jahr durch eine Lehrkraft der Grundschule im sogenannten Vorlaufkurs in einer kleinen Gruppe intensiv gefördert, um die sprachlichen Fähigkeiten zu erweitern. Die Vorschulkinder haben bei der Einschulung ein besonderes Kita-Jahr hinter sich. Nähere Informationen hierzu finden

Sie unter 3.4. Schwerpunkte der inhaltlichen Arbeit.

4. Schutzkonzept

Dieser Punkt ist noch nicht fertig und wird im Team weiter erarbeitet werden

4.1 §1 Allgemeiner Schutzauftrag

Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden. Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen (§ 1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII).

4.2 § 8a SGB VIII

Dieser Paragraph konkretisiert diesen allgemeinen staatlichen Schutzauftrag als Aufgabe der Jugendämter, verdeutlicht die Beteiligung der freien Träger an dieser Aufgabe und beschreibt Verantwortlichkeiten der beteiligten Fachkräfte der Jugendhilfe.

Umsetzung in der Ev. Kita Arche

Es liegt ein Handlungsplan zum Kinderschutz vor. Um dem Schutzauftrag gerecht zu werden, sind gezielte Handlungsschritte, Dokumentationen und ein kollegialer Austausch notwendig, um eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos festzustellen. Wenn gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung gegeben sind, sind diese Inhalte gezielt an das zuständige Jugendamt weiterzugeben. Dies geschieht nach einem festgelegten Beobachtungssystem und nach entsprechenden Handlungsschritten, welche im Handlungsplan zum Kinderschutz einsehbar sind. Von Beginn an ist die Leitung der Einrichtung prozessbeteiligt und trägt die Verantwortung für den weiteren Ablauf des Verfahrens. Eine pädagogische Mitarbeitende nimmt regelmäßig am Arbeitskreis „Schutz zum Kindeswohl“ teil und steht dem Team als feste Ansprechpartnerin zur Verfügung. Eine enge Zusammenarbeit im Team und regelmäßige Fortbildungen tragen hier zur Qualitätssicherung bei.

Uns ist besonders wichtig, dass das Kind ein gutes Vertrauensverhältnis zu den ErzieherInnen aufbaut. Nur dann wendet es sich überhaupt in seiner Not an die vertraute Person. Außerdem legen wir großen Wert darauf, dass das Kind schon frühzeitig lernt, sich abzugrenzen. Es lernt bei uns, dass „Nein-Sagen“ erlaubt und sogar erwünscht ist. Und es wird dafür sensibilisiert, das „Nein“ anderer zu hören und zu akzeptieren. Hierzu setzen wir viele verschiedenen Materialien ein: Bilderbücher, Kamishibai-Bildkarten, Gefühlskarten, Arbeitsblätter etc.

Des Weiteren ist uns wichtig, dass alle Kinder ihre Geschlechtsteile benennen können. Wir haben uns im Team darauf geeinigt, dass alle die Begriffe „Penis“ und „Scheide“ verwenden und benutzen sie regelmäßig zum Beispiel bei Toilettengängen oder beim Wickeln. So stellen wir sicher, dass das Kind im Missbrauchsfall über ein klares Vokabular verfügt, das keinen Spielraum zum Wegsehen/ -hören bietet im Gegensatz zu Worten, die Familien zu Hause benutzen („Kleiner Pirat“, „Blume“, „Mimi“, „Pullermann“...).

Wir setzen außerdem auch verschiedene Materialien ein, damit Kinder ihren gesamten Körper von Kopf bis Fuß kennenlernen und benennen können: Bilderbücher, Kamishibai-Bildkarten, Gefühlskarten, Arbeitsblätter, freie Materialien.

4.3 Sicherheit, Infektionsschutz und Hygiene

Dieser Punkt ist noch nicht fertig und wird im Team weiter erarbeitet werden

Ein Erste-Hilfe-Training ist für alle päd. Mitarbeiter alle 2 Jahre verpflichtend.

Gemäß § 36 Infektionsschutzgesetz (IfSG) sind Kindereinrichtungen verpflichtet, in Hygieneplänen innerbetriebliche Verfahrensweisen zur Einhaltung der Infektionshygiene festzulegen. Wir arbeiten seit März 2013 nach einem für unsere Kitas erstellten, ausführlichen Hygieneplan.

Dieser Plan ist allen Mitarbeitenden bekannt. Um überprüfen zu können, dass die jeweiligen Aufgaben ausgeführt wurden, muss die ausführende Person ihre Tätigkeit mit einer Unterschrift bestätigen. Alle Beschäftigten sind vor erstmaliger Aufnahme ihrer Tätigkeit und danach regelmäßig mindestens in Abstand von zwei Jahren über gesundheitliche Anforderungen und Mitwirkungsverpflichtungen (Meldepflichten an das Gesundheitsamt, Aufklärungspflichten gegenüber den Eltern usw.) zu belehren.

Die Belehrung nach § 35 IfSG erfolgt 1x jährlich durch den Träger und die Leitung der Einrichtung. Die Belehrung nach § 43 IfSG erfolgt regelmäßig durch das Gesundheitsamt für alle Beschäftigten im Zweckverband.

Vor der Aufnahme von Kindern in unserer Einrichtung müssen deren Eltern eine Belehrung nach § 34 des Infektionsschutzgesetzes unterschreiben.

Ferner bekommen sie ein Informations- und Unterschriftenblatt zur Lebensmittelhygiene.

Werden in der Einrichtung Infektionskrankheiten bekannt, so meldet die Leitung per Fax, Post, Telefon dies dem Gesundheitsamt in Korbach.

In der Küche und im Flur-Schrank befindet sich ein Erste-Hilfe-Kasten mit ausreichend Material.

Jede Gruppe hat für Ausflüge, Waldtage usw. eine Tasche mit ausreichend Erste-Hilfe-Material.

Alle Mitarbeitenden sind für die Sicherheit im Haus verantwortlich und haben Schäden und Unfälle sofort der Leitung zu melden.

Ausgebildet zu Sicherheitsbeauftragten ist: Frau Katja Röcher.

Die Sicherheitskontrolle auf dem Spielplatz wird in regelmäßigen Abständen von Mitarbeitenden des städtischen Bauhofs Bad Arolsen durchgeführt. Ferner finden regelmäßig TÜV Kontrollen statt.

5. Zusammenarbeit

5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Kinder erwerben in der Familie Kompetenzen und Einstellungen, die von der Kindertagesstätte unterstützt werden. Mit den Eltern wird eine Erziehungspartnerschaft angestrebt, um zum Wohle des Kindes ideale Entwicklungsbedingungen zu schaffen.

5.1.1 Aufnahmegespräch und Eingewöhnung

Bevor das Kind in der Einrichtung aufgenommen wird, laden wir die Eltern mit ihrem Kind zu einem Aufnahmegespräch ein.

Die Bezugserzieher, die Eltern und das Kind haben so die Möglichkeit sich kennenzulernen. Den Eltern und dem Kind werden dann die Gruppe und die Einrichtung vorgestellt. Dabei können auch Formalitäten (Personalbogen, Kitaordnung usw.) ausgefüllt und besprochen werden.

Die Eingewöhnung selbst findet mit enger Einbindung der Bezugsperson statt und es wird sich täglich ausgetauscht.

Siehe auch Punkt 2.1. Bindung und Eingewöhnung

5.1.2 Elternbriefe/Informationen

In diesen Briefen werden wichtige Informationen und Termine bekannt gegeben. Die Informationen werden über die Kikom-App oder per Mail verteilt; Termine, Speisepläne und andere aktuelle Informationen hängen zusätzlich in unserem Aufsteller vor dem Eingang aus.

5.1.3 Tür- und Angelgespräche

In der Bring- und Abholphase kann ein kurzer Informationsaustausch zwischen Sorgeberechtigten und ErzieherIn stattfinden. Hierbei werden Sachverhalte angesprochen, die den Erlebnisraum des Kindes betreffen.

Es ist uns wichtig, diese Gespräche zu führen, um Kontakt zu den Sorgeberechtigten zu halten und ihnen einen Einblick in unsere Arbeit zu ermöglichen. Die Gespräche sind nur von kurzer Dauer, da sie mitten im Kita-Alltag stattfinden; für ausführliche Gespräche vereinbaren wir einen Termin, damit wir uns genügend Zeit nehmen können.

5.1.4 Gezielte Eltern- und Entwicklungsgespräche

In einer angenehmen Atmosphäre findet mindestens einmal im Jahr ein ausführliches Gespräch mit den Eltern statt. Wir bereiten uns auf dieses vertrauliche Gespräch vor und finden mit den Eltern gemeinsam einen Termin. In diesem Austausch sprechen wir über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes.

Zur Vorbereitung dieses Gesprächs hat sich das Beobachtungsverfahren DESK bewährt. Ebenso nehmen wir das Portfolio mit den Entwicklungsgeschichten zu Hilfe. Gemeinsam mit den Eltern stimmen wir Erziehungsziele ab.

Bei Verdacht auf Lernstörungen oder Auffälligkeiten, weisen wir die Sorgeberechtigten in diesem Gespräch darauf hin und schaffen Zugang zu weiterführenden Diagnose und Hilfsangeboten.

5.1.5 Elternabend

Im Laufe des Kindergartenjahres finden bei uns gruppeninterne und gruppenübergreifende Elternabende statt. Zu Beginn eines Kindergartenjahres wird ein Elternabend zur Elternbeiratswahl angeboten, bei dem in der Regel der Ortspfarrer als Trägervertreter anwesend ist und Eltern zudem Themen und Anliegen einbringen können.

Des Weiteren bieten wir Elternabende an, die wir entweder selbst planen oder zu denen wir Referenten einladen. Es findet auch ein Elternabend in Kooperation mit der Mengershäuser Grundschule statt.

5.1.6 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird zu Beginn des Kindergartenjahres gewählt. Es gibt in jeder Gruppe einen Elternsprecher und einen Vertreter. Die gewählten Elternsprecher bilden den Elternbeirat unserer Einrichtung und wählen untereinander einen Vorsitzenden und zwei Stellvertreter. Der Elternbeirat ist Bindeglied zwischen Eltern und der Kindertagesstätte. Seine Aufgaben sind, die Interessen und Anregungen der Sorgeberechtigten gegenüber uns und dem Träger zu vertreten und bei Problemen zu vermitteln.

Regelmäßig finden Elternbeiratssitzungen statt, wo ein Austausch zwischen dem Elternbeirat, dem Ortspfarrer als Trägervertreter und der Leitung/Abwesenheitsvertretung Plus stattfindet.

(Mehr dazu: Ordnung der Ev. Tageseinrichtungen für Kinder der Diakonie Hessen, Ordnung für Elternbeiräte, siehe Anlage 7)

5.1.7 Feste

Im Jahresverlauf werden bei uns gruppeninterne und gruppenübergreifende Feste gefeiert.

Hierbei benötigen wir zum Teil die Unterstützung der Sorgeberechtigten. Sie helfen uns bei der Gestaltung, Vor- und Nachbereitung u.v.m. Meist helfen sie beim Auf-/Abbau, Einkauf oder stellen uns Materialien zu Verfügung (Einkocher, Baustrahler etc.)

5.2 Kooperationen mit den Schulen

5.2.1 Grundschulen

Wir pflegen einen guten Kontakt zu den Lehrenden der Grundschule vor Ort und tauschen

uns über unsere Arbeitsweisen aus. Es gibt einen gemeinsamen Eltern-Info-Abend. Kurz vor Schuleintritt besuchen wir mit unseren Kindern die Grundschule. Ein Austausch über die Kinder erfolgt immer nur mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten.

Schulpflichtige Kinder sind alle Kinder, die bis zum 30. Juni des laufenden Kalenderjahres das 6. Lebensjahr vollendet haben.

Die Grundschule bietet in unserer Kindertagesstätte im letzten Kindergartenjahr nach den Sommerferien einen Sprachförderkurs für Kinder mit Migrationshintergrund an.

Bei Kindern mit besonderem Förderbedarf findet eine Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten zur diagnostischen Klärung, therapeutischen Unterstützung und frühzeitigen Prüfung statt, um zu schauen, welche Schule für das Kind geeignet ist. Bei Einzelintegrationsmaßnahmen werden die Grundschule und das Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) zum Gespräch eingeladen, um für das Kind die bestmögliche Schulform zu finden.

Werden die Kinder in anderen Ortsteilen oder einer Förderschule eingeschult, werden sie auf Wunsch zum Schnupperbesuch von dem/der „BezugserzieherIn“ begleitet.

5.2.2 Fachschulen

Wir sind Ausbildungsbetrieb und haben jährlich angehende ErzieherInnen oder SozialassistentInnen bei uns im Betrieb. Hier arbeiten wir eng mit der jeweiligen Fachschule zusammen, um eine gute Ausbildung zu ermöglichen.

5.2.3 andere Schulen

Im Laufe des Kita-Jahres machen auch Schüler von weiterführenden Schulen (z.B. Kaulbachschule, Christian-Rauch-Schule, Bathildisheim, Berufliche Schulen etc.) für mehrere Tage/Wochen ein Praktikum bei uns, um den Beruf des/der ErzieherIn kennenzulernen. Auch hier findet ein Austausch mit den Lehrkräften der jeweiligen Schule statt.

5.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um den Kindern eine bestmögliche, individuelle Förderung zu gewährleisten, arbeiten wir mit folgenden unterschiedlichen Institutionen zusammen:

- andere Ev. Kindertagesstätten des Zweckverbandes (besonders eng mit der Ev. Kita Regenbogen, die sich direkt gegenüber befindet)

- Kirchenkreisamt
- Stadt Bad Arolsen
- Ortspfarrer und Kirchengemeinde
- Fachberatung, Verband Ev. Tagesstätten für Kinder
- Tagesstätten für Kinder im Kirchenkreis Twiste/Eisenberg
- Politische Gemeinde
- Ergotherapie/ Logopädie (auch im Haus möglich)
- Frühförderstelle Korbach
- Frühförderzentrum Homberg für Hör- und Sprachgeschädigte Kinder
- Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) Kassel/Paderborn
- Jugendamt Korbach
- Gesundheitsamt Korbach
- Fachdienst Soziale Angelegenheiten
- Kinder- und Jugendpsychiatrie Marsberg
- Kinderärztliche Praxis in Bad Arolsen
- Grundschule in Mengersinghausen, Bad Arolsen und Helsen
- Verschiedene Schulformen, wie z.B. Haupt- bzw. Realschule oder Gymnasium (Praktikanten), sowie Schulen für Lern-, oder Erziehungshilfe
- Sozialpädagogische Fachschulen z.B. Olsberg, Rimbeck oder Korbach
- Zahnarztpraxis Dr. von der Emde
- Freiwillige Feuerwehr Mengersinghausen
- Forstamt
- DLRG
- Polizei (Verkehrserziehung)
- Rotes Kreuz (Erste-Hilfe-Kurs für Schulanfänger und Mitarbeiter)
- Beratungsstellen
- Evangelische Freiwilligendienste

u.v.m.

5.4 Zusammenarbeit im Team

Um eine gute pädagogisch inhaltliche Arbeit in der Kindertagesstätte leisten zu können, legen wir auf ein partnerschaftliches Miteinander und eine gute Zusammenarbeit großen Wert. Vorbereitungs- und Besprechungszeiten aller pädagogischen Mitarbeitenden sind im Dienstplan fest eingeplant. Einmal wöchentlich findet eine Dienstbesprechung statt. Hieran nehmen nach Möglichkeit alle pädagogischen Mitarbeitenden teil.

Von der Sitzung wird ein Protokoll gefertigt, welches von allen nichtanwesenden pädagogischen Mitarbeitenden nachgelesen werden muss. In den Besprechungen werden

unter anderem Aktivitäten und gruppenübergreifendes Arbeiten geplant, Termine festgelegt, Informationen weitergegeben, Aufgaben verteilt, Fallbesprechungen gemacht, Vorschläge bzw. Entscheidungen können abgesprochen und diskutiert werden.

Ein weiterer Akzent liegt bei der kollegialen Beratung und in der Vermittlung von Förderungswissen. Um eine qualitative Weiterentwicklung der Arbeit zu unterstützen, nehmen alle pädagogischen Mitarbeitenden regelmäßig an Fortbildungen teil.

Jährlich finden außerdem zwei bis vier Teamtage statt. Diese dienen zur Jahresplanung und Überarbeitung der Konzeption, aber auch um gezielte Qualitätsentwicklungsprozesse in Gang zu setzen. Während dieser Zeit ist die Kindertagesstätte für die Kinder geschlossen.

5.4.1 Aufgaben und Kompetenzen der Leitung

Die Leitung ist dem Träger gegenüber verantwortlich für den ordnungsgemäßen Ablauf in der Tageseinrichtung für Kinder. Sie ist primäre Ansprechpartnerin für den Träger und die Stadt Bad Arolsen.

Die Leitungsfunktion umfasst unter anderem folgende Aufgaben:

- Erarbeitung und Pflege der Konzeption und des QM-Handbuches in Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen
- Koordination der pädagogischen und hauswirtschaftlichen Arbeit
- Zusammenarbeit mit Eltern und Elternbeiräten
- Aufstellung des Dienstplanes und Festlegung
- Durchführung der Dienstbesprechung in Absprache mit den MitarbeiterInnen
- Verantwortung für die Erfüllung der dienstlichen Aufgaben durch die MitarbeiterInnen
- Mitwirkung bei der Einstellung, Versetzung oder Entlassung von MitarbeiterInnen.
- Aufstellung einer Halb-/Jahresübersicht der geplanten Elternabende, Feste und anderen Aktivitäten, Urlaubsplanung.
- Regelung der Aufnahme der Kinder
- Sicherstellung der Anleitung der Praktikanten
- Kontakte zu den für die Tagesstätte wichtigen Institutionen
- Beratung der MitarbeiterInnen
- Führen von Personalentwicklungsgesprächen
- Regelung der Vertretung bei Urlaub und Krankheit
- Anschaffungen im Rahmen des Haushaltsplanes nach Absprache mit dem Träger
- Meldung von (Gebäude-) Schäden und Veranlassung dringender Kleinreparaturen
- Meldung von Unfällen an den Träger und Unfallkasse Hessen
- Meldung von übertragbaren Krankheiten nach dem Infektionsschutzgesetz an das zuständige Gesundheitsamt
- Planung von Team-/Fortbildungs-/Konzeptionstagen
- u.v.m.

5.4.2 Aufgaben und Kompetenzen der ErzieherInnen im Gruppendienst

Die ErzieherInnen im Gruppendienst sind gegenüber der Leitung verantwortlich für den ordnungsgemäßen Ablauf der Kindergruppe.

Hierbei haben die ErzieherInnen folgende Aufgaben wahrzunehmen:

- Umsetzung der pädagogischen Konzeption, Organisation und Elternarbeit
- Teilnahme an Dienstbesprechungen
- Führen der Anwesenheitsliste und des Gruppenbuches

- Reinigung des Spielmaterials
- Mitarbeit bei der Aufnahme von Kindern
- Anleitung der Praktikanten
- Kontakte zu den für die eigene Kindergruppenarbeit notwendigen Institutionen, in Absprache mit der Leitung.
- Meldung von Unfällen und übertragbaren Krankheiten an die Leitung
- Meldung von Schäden, Gefahren, Mängeln an die Leitung
- Alle MitarbeiterInnen sind für alle ihnen anvertrauten Kinder gruppenübergreifend verantwortlich und haben ihre Aufsichtspflicht gewissenhaft zu erfüllen
- Beobachtung und Dokumentation
- Führen von Eltern-/, Entwicklungs-/Hilfepflichtgesprächen
- Teilnahme an Fortbildungen/Arbeitskreisen/Teambesprechungen

5.4.3 PraktikantInnen

Wir sind ein Ausbildungsbetrieb. In unserer Einrichtung bieten wir SchülerInnen die Möglichkeit, folgende Praktika zu absolvieren:

- Schulpraktikum der Haupt- und Realschule oder des Gymnasiums. Dieses Praktikum bietet erste Einblicke in das Berufsleben und dauert in der Regel 2 oder 3 Wochen.
- Vorpraktikum mit gleichzeitigem Besuch der Fachoberschule für Sozialpädagogik zum Erwerb der Fachhochschulreife.
- Praktikum im Rahmen der Ausbildung zum/zur staatlich geprüften Sozialassistenten/Sozialassistentin. Diese Ausbildung ist in Hessen eine Aufnahmevoraussetzung für die Fachschule für Sozialpädagogik.
- Praktikum im Rahmen der Ausbildung zum/zur staatlich anerkannten Erzieher/in. Hierzu gehört vor allem das Berufspraktikum, das dazu dient, dass die Praktikanten ihre eigene Berufsrolle erkennen, einnehmen, vertreten und reflektieren.

Zurzeit beschäftigen wir in unserer Einrichtung eine PIA-Praktikantin, die eine 3-jährige praxisintegrierte Ausbildung bei uns macht (3 Tage im Betrieb, 2 Tage in der Schule pro Woche), eine Berufspraktikantin (letztes Ausbildungsjahr zur staatlichen Anerkennung, 4- 5 Tage/Woche im Betrieb), eine Auszubildende im 2. Ausbildungsjahr zur Sozialassistentin (3 Tage/Woche im Betrieb, 2 Tage in der Schule) und eine Schülerin, die die Fachoberschule besucht und an drei Tagen/Woche ihr Praktikum bei uns macht.

In unserer Kindertagesstätte bekommen alle Praktikanten eine fachkompetente Praxisanleitung und Praxisbegleitung und arbeiten eng mit den ErzieherInnen zusammen.

5.5 Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Zweckverband Evangelischer Kindertagesstätten Nordwaldeck ist Träger der Einrichtung. Dem Vorstand obliegt in allen Belangen der KiTa die Weisungsbefugnis. Er ist verantwortlich für wirtschaftliche, teilweise bauliche, personelle und rechtliche Belange. Dem Vorstand ist eine kooperative und gute Zusammenarbeit zwischen und mit den Kindertagesstätten und deren Mitarbeitenden und Eltern wichtig.

Die pädagogische Trägerbeauftragte unterstützt die einzelnen Kindertagesstätten in allen pädagogischen Fragen und Anliegen. In regelmäßigen Leitungskonferenzen und Arbeitskreisen werden die gemeinsamen Belange der Kindertagesstätten erörtert und Informationen weitergegeben.

Die Geschäftsführung entscheidet über die Platzvergabe und Neuaufnahmen der Kinder. Ebenso bei größeren Investitionen und Neuanschaffungen.

6. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung

Dieser Punkt wird noch weiter bearbeitet

6.1 Beschwerdemanagement

Beschwerden werden von uns ernst genommen. Sie werden zeitnah bearbeitet und es wird gemeinsam nach Lösungen gesucht.

In der Elternarbeit ist uns ein offenes und ehrliches Miteinander wichtig. Zu jederzeit haben die Eltern die Möglichkeit, Beschwerden zu äußern. Dieses kann in mündlicher, schriftlicher oder telefonischer Form geschehen. Die pädagogischen Mitarbeitenden, die Leitung oder die Elternbeiratsvertretung sind erste Ansprechpersonen. Führt ein klärendes Gespräch zu keiner Zufriedenheit, wird die Beschwerde schriftlich, in einem Formular, festgehalten. Es wird so lange nach Lösungsmöglichkeiten gesucht, bis ein beiderseitiges Einvernehmen entstehen kann.

Sollte es kein Einvernehmen geben, wird in letzter Instanz der Träger hinzugezogen, um zu vermitteln. In der Regel reicht oft ein klärendes Gespräch mit der ErzieherIn und/oder der Leitung, um Missverständnisse oder Unklarheiten zu beseitigen.

6.2 Weitere Maßnahmen der Qualitätsentwicklung/ QM-System

6.2.1 Standardisiertes Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagement-Handbuch wurde ab dem Frühjahr 2007 erarbeitet. Dieses orientiert sich in seinem Aufbau an der DIN ISO 9001, in der jeweils gültigen Fassung, und dokumentiert das QM - System der Ev. KiTa Arche. Es ist im Rahmen des Projektes „Entwicklung eines QM - Systems in Evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder“ des diakonischen Werkes Kurhessen-Waldeck / Verband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder entstanden.

Die Leitungen der beteiligten Einrichtungen wurden in vier Schulungen zu Qualitätsbeauftragten ausgebildet. Damit haben sie die Aufgabe übernommen, den QM - Prozess in der Einrichtung zu koordinieren und in Zusammenarbeit mit dem Träger durchzuführen. Träger, Mitarbeitende und Elternbeirat waren bis 2017 in einer Steuerungsgruppe, die zur Begleitung des Prozesses gebildet wurde, vertreten. In ihren Sitzungen wurden die erarbeiteten Abschnitte des Handbuches als Vorlage vorgestellt und ggf. Änderungsvorschläge eingearbeitet. Die Steuerungsgruppe verabschiedete die einzelnen Schlüsselprozesse und gab diese als Empfehlung an die Verbandsvertretung des Evangelischen Zweckverbandes Bad Arolsen zur Annahme und Freigabe weiter.

Die im Handbuch festgeschriebenen Zielsetzungen, Handlungsvorgaben und Zuständigkeiten sind für Mitarbeitende verbindlich und dienen somit der Qualitätssicherung. Sie sind so abgefasst, dass fachkompetentem und eigenverantwortlichem Handeln Freiraum belassen wird. Das erstellte QM - Handbuch enthält die Qualitätsziele der Ev. KiTa Arche, die unter anderem vom Leitbild und gesetzlichen Vorgaben abgeleitet wurden.

Darüber hinaus werden strukturelle Regelungen aufgezeichnet. Hierzu zählen: Organigramm, Stellenbeschreibung, Übersicht über Dokumentationen, Übersicht über den Informationsfluss und fachlichen Austausch aber auch Absprachen im Rahmen des Personal- und Ressourcenmanagements. Vervollständigt wird das QM-Handbuch durch Prozessbeschreibungen in den Schlüsselprozessen. Seit 2017 werden die erforderlichen Änderungen und Ergänzungen im QM-Handbuch u.a. durch die pädagogische Trägerbeauftragte, durch die Leitungen, durch die pädagogischen Mitarbeitenden und bei Bedarf mit dem Elternbeirat in Qualitätszirkeln erstellt oder überarbeitet.

Die Freigabe der evaluierten Prozesse erfolgt durch den Vertreter des Vorstandes des Zweckverbandes. Die Freigabe der pädagogischen Prozesse erfolgt die Leitung der Kindertagesstätte.

Schlusswort

Dies ist die aktuelle Fassung unserer Konzeption (Stand 11.01.2023). Einige Bereiche sind noch nicht fertig formuliert und werden in den nächsten Monaten weiterbearbeitet. Für die Hilfe bei dieser Bearbeitung bedanken wir uns ganz herzlich bei der Fachberatung, Referat Fachberatung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck, Frau Kolcza, die sehr engagiert in jedem Kita-Jahr unsere Konzeption mit uns weiterentwickelt.

Eine Konzeption ist nie fertig, sondern muss fortwährend überprüft werden. Oft stellt sich heraus, dass sich Inhalte, Vorgehensweisen, äußere Rahmen o.ä. verändert haben und sie muss angepasst werden. Daher ist es auch so wichtig, dass sich unser Team an mehreren Tagen im Jahr immer wieder intensiv mit ihr auseinandersetzt.

Ein weiterer Dank geht an unsere pädagogische Trägerbeauftragte, Frau Imbeck, die diese Version der Konzeption mit uns abgestimmt, korrekturgelesen und in eine gute äußere Form gebracht hat. Wenn alle fehlenden Inhalte ergänzt wurden, soll die Konzeption allen Interessierten als Ausdruck in unserer Kita zur Verfügung stehen oder kann online auf der Homepage des Zweckverbandes Ev. Kindertagesstätten Nordwaldeck unter „Ev. Kita Arche in Mengeringhausen“ eingesehen werden.

Ich möchte mich hier ganz besonders bei den ErzieherInnen der Ev. Kita Arche bedanken. Sie haben sich auf das Experiment eingelassen, eine komplett eigene Konzeption zu erstellen, ohne sich auf die bereits vorhandene Konzeption zu stützen. Das hat sehr viel Zeit und Einsatz gefordert. So haben wir besonders bei den „Elementen des pädagogischen Arbeitsansatzes“ einen sehr regen Austausch gehabt, viele neue Ideen entwickelt und jede/n beteiligte/n ErzieherIn mit einbezogen. Dadurch ist die Konzeption zu einem echten Team-Produkt geworden, in dem viel Herzblut steckt.

Ich freue mich auf die Weiterentwicklung der vorliegenden Fassung.

Bad Arolsen

13.01.2023

Daniela Ludwig

Ort

Datum

Einrichtungsleitung